

JAHRESBERICHT



2011

AKIK-Bundesverband e.V.
www.akik.de

Liebe AKIK-Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer unseres Verbandes,

unsere Zeit ist voller Widersprüche:

*Wir haben größere Häuser, aber kleinere Familien;
mehr Bequemlichkeit, aber weniger Zeit;
mehr Ausbildung, aber weniger Vernunft;
mehr Kenntnisse, aber weniger Hausverstand;
mehr Experten, aber auch mehr Probleme ...;
mehr Medizin, aber weniger Gesundheit;*

(Auszug aus einem Text von George Carlin)

Diesen Text des US-Schauspielers George Carlin mit all seinen Widersprüchen könnten wir aus unserem Blickwinkel endlos fortsetzen: Wir haben weniger Kinder, aber mit den wenigen gehen wir nachlässiger um. Erst recht dann, wenn sie krank und schwach sind. Bei der Entwicklungshilfe fördert die Bundesrepublik in erster Linie Projekte in den Bereichen Bildung und Gesundheit – genau hier aber setzt sie daheim den großen Rotstift an.

Der Text von George Carlin endet mit dem Satz:
Wir wissen es – warum ändern wir nichts?

Dieser vorliegende Bericht über die AKIK-Aktivitäten des Jahres 2011 zeigt eindrucksvoll, dass das AKIK nicht nur um die Widersprüche und Defizite im Verhalten gegenüber Kindern weiß, sondern sich auf mannigfache Weise auf Bundes-, Landes- und Orts-ebene eingebracht hat, um etwas zu ändern und Änderungen an zu stoßen.

Dieser Jahresbericht zeugt von ungemeiner Energie. Aus Energie wird Wärme. Wärme aber brauchen insbesondere kranke Kinder und ihre Familien.

Begleiten Sie uns weiterhin, um gegen Widersprüche anzugehen und die Welt ein wenig wärmer zu machen.

Herzliche Grüße,

Ihr AKIK-Bundesvorstand



Margarete Adelhardt
Bundesvorsitzende



Angelika Fackler
Bundesvorsitzende



Julia v. Seiche-
Nordenheim
Bundesvorsitzende



Katharina Zelies
Schriftführerin



Hans Peter Werner
Bundeskassenwart



Joachim Schmidt
Beisitzer



Monika Werner
Beisitzerin



Karin Schmidt
Beisitzerin

Inhalt

Editorial

Thema	3
<i>AKIK in Europa</i>	7
<i>AKIK in Deutschland</i>	11
<i>AKIK in Berlin</i>	16
<i>AKIK vor Ort</i>	20
Landesverband Baden-Württemberg	20
AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach	25
AKIK-Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt	28
AKIK-Gruppe Freiburg	30
AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt	34
AKIK-Gruppe Mainz	44
AKIK-Gruppe Wiesbaden	47
<i>AKIK Intern</i>	48
<i>AKIK Öffentlichkeitsarbeit</i>	55
Termine	57
Impressum	60

Kinderklinik auf – eBay Einzelfall oder Alarmsignal?

Seit Juni 2011 kann man auf der Internet-Auktionsplattform eBay eine veritable Kinderklinik ersteigern. Angeboten wird sie als: „Kinderklinik, Mutter-Kind-Sanatorium mit 65 Betten in absoluter Spitzenlage an den Bayerischen Alpen; zu verkaufen für 2,5 Mio. € oder zu verpachten für 10.000 € pro Monat“. Jeweils vier Wochen lang steht sie in eBay; nach Ablauf der Frist wird sie seitdem regelmäßig immer wieder eingestellt.

Berichtet man in Kreisen medizinischer Fachgesellschaften davon, stößt man zu 99% auf die Reaktion: „Guter Witz!“. Kaum jemand nimmt diese Meldung als Alarmsignal. Viele denken: Dies ist ein absoluter Einzelfall. Mag sein. Zu denken geben sollte einem aber die Tatsache, dass zeitgleich zum erstmaligen Einstellen auf eBay der bisherige Träger in einem Zeitungsartikel meinte, eine Kinderklinik sei heutzutage nicht mehr rentabel zu führen und daher müsse man sich von ihr trennen.

Damit bestätigt er das, wovor AKIK seit Umsetzung der Fallpauschalen-Finanzierung der Kinderkliniken warnt: Das finanzielle Ausbluten der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen.

In Australien, dem „Mutterland“ der Fallpauschalen-Finanzierung, hat man von Beginn an die Kinderversorgung bei diesem System außen vor gelassen. Mit der Begründung: die reine Quantität an kranken Kindern ist – statistisch gesehen – viel zu klein, als dass man das mathematisch erfassen könnte. Stattdessen erhalten die australischen Kinderkliniken einen 30%-igen pauschalen Zuschlag zu ihrer normalen Vergütung. Diese Prozentzahl sagen sich die Australier nicht einfach aus den Fingern. Eine entsprechende Studie wies nach, dass Kinder im Krankenhaus einen gut 30%-igen höheren Versorgungsaufwand haben als Erwachsene. Das kann man rasch nachvollziehen alleine

schon am Beispiel einer Blutabnahme: kommt morgens die Laborschwester in ein Krankenzimmer mit Erwachsenen, hat sie die notwendigen Blutproben in kürzester Zeit. Bei einem Einjährigen sind die Blutgefäße nicht so leicht zugänglich und einem Baby ist auch kaum plausibel zu machen, dass die Blutprobe notwendig ist. Diesem Mehraufwand aber wird im deutschen System nicht ausreichend Rechnung getragen – und die Politik schaut weg.

Dabei ist die Kinderheilkunde eine äußerst sparsame und preiswerte Medizin. 13% der deutschen Bevölkerung sind Kinder bis zum 15. Lebensjahr. Die Gesamtausgaben im Gesundheitsbereich für diese Altersgruppe betragen hingegen nur 6%. Gerade im Krankenhaus arbeiten Kinderärzte vor allem unter der Prämisse, ihre kleinen Patienten so schonend und zügig wie möglich zu behandeln, damit sie rasch wieder nach Hause können. Bestes Beispiel hierfür ist der Indikator der Verweildauer im Krankenhaus: für Kinder liegt sie inzwischen bei 4,3 Tagen, während sie bei Erwachsenen immer noch bei über 7 Tagen liegt.

Gerade der Kinderarzt wird so wenig wie eben möglich an Geräte-Diagnostik einsetzen. Je jünger sein Patient ist, desto eher setzt ein Kinderarzt so viel wie möglich auf die „sprechende und beobachtende Medizin“. Das aber kostet Zeit – ein Faktor, den das derzeitige Gesundheitssystem nicht honoriert. All dies sowie eine enorm gewachsene Bürokratie und eine teilweise unsinnige Vorschriftenlast bedroht die Existenz der Kinderkliniken.

Inzwischen machen die Kostenträger auch keinen Hehl mehr daraus, dass sie die derzeit ca. 350 stationären Kindereinrichtungen auf maximal 70 bis 100 Kinderkliniken und -stationen abbauen möchten.

In Ballungsgebieten wie z. B. Nordrhein-Westfalen wäre eine Reduzierung tatsächlich sinnvoll. Für Flächenregionen wie z.B. Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern usw. wäre eine solche Entwicklung extrem problematisch. Für unzählige Familien mit kranken Kindern, die ohnehin nicht zu den finanziell Gesegneten in diesem Land gehören, wäre eine Kinderklinik einfach nicht mehr erreichbar. Konkrete Beispiele dafür, unter welchem Druck die Eltern kranker Kinder bei einer zunehmenden Zentralisierung der Kinderversorgung stehen, finden Sie in diesem Heft unter der Rubrik „AKIK in Deutschland/Elternzuschriften“.

Mit etwas Abstand zum Thema fällt einem zweierlei auf:

- ◆ Engagiert sich die Bundesrepublik Deutschland im Ausland als Entwicklungshilfe-Geldgeber, so hat sie sich selber die Maxime gegeben, dies vorrangig in Projekten für Bildung und (Kinder)Gesundheit zu tun. Und wo setzt sie daheim in Inland vorzugsweise den Rotstift an? Richtig: Bei Bildung und (Kinder)Gesundheit. Könnte das unter Umständen damit zusammenhängen, dass Kinder in Deutschland kein Stimmrecht bei Wahlen haben?

- ◆ So etwa alle vierzig Jahre gibt es überall, vorzugsweise auch in der Wirtschaft, den Trend zur Zentralisierung. Man denke nur an Großkonzerne auf deutschem Boden. Man fasst Betriebe an verschiedenen Orten im Land unter einem großen (Verwaltungs)Dach zusammen mit dem schlagenden Argument, auf diese Weise Kosten zu sparen und Synergie-Effekte zu erzeugen. Im Laufe der Zeit aber wird der so künstlich erzeugte Koloss derart schwerfällig, dass motivierte und engagierte Mitarbeiter sich sagen: Hier finde ich mit meinen Ideen kein Gehör mehr, mein Einsatz wird nicht mehr anerkannt. Die ersten beginnen, sich selbständig zu machen mit kleinen, flexiblen, überschaubaren Betrieben. Was dann folgt, ist eine Welle der Dezentralisierung.

Einen nicht unähnlichen Trend gibt es in der Medizin auch: In den 70-iger Jahren des letzten Jahrhunderts gab es Entbindungsstationen sowie Kinderkliniken oder -abteilungen nur in den größeren Städten in Deutschland. Kam irgendwo auf dem flachen Land ein bedrohlich erkranktes Kind auf die Welt, wurde es mit dem Rettungsdienst in die nächstgelegene Kinderklinik gebracht. Die aber konnte auch mal über hundert Kilometer und mehr entfernt sein. Mit wachsendem Wissen in der Geburtshilfe und Kindermedizin erkannte man dann die Gefahr solchen Vorgehens.

Die Antwort darauf war in den 80-iger Jahren die Einrichtung von vielen sogenannten Perinatalzentren, flächendeckend übers Land verteilt. Schlicht aus der Erkenntnis heraus, dass eine Risikoschwangere am besten vor Ort entbinden sollte, ohne dass sie aus ihrer Umgebung – oftmals auch für viele Monate – herausgerissen oder aber dem gefährdeten Neugeborenen riskante Transporte zugemutet werden sollte.

Ganz aktuell befinden wir uns also offenbar wieder in der Phase hin zur Zentralisierung.

Müssen wir eigentlich immer wieder „auf die heiße Herdplatte fassen“?

Können wir nicht jenseits aller finanzieller Einspar-Orgien und jenseits aller Bund-Länder-Machtansprüche vernünftig über, für die betroffenen Familien, tragbare Lösungen diskutieren?

Muss die medizinische Versorgungslandschaft für Kinder, Jugendliche und deren Familien erst wieder so aussehen, wie auf der Karte gezeigt, bevor die Entscheidungsträger wach werden?



Sieht so in ein paar Jahren die deutsche Versorgungslandschaft für kranke Kinder und Jugendliche aus?

Unsere Frage an Sie, liebe Leser: Wie sehen Sie die Situation? Über Ihre Meinung, postalisch oder per Mail an info@akik.de, würden wir uns freuen!

AKIK in Europa

„Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium“

Ode an die Freude aus der 9. Symphonie von L. van Beethoven
Europahymne



EACH-Delegierte im November 2011 in Wien

Hintere Reihe v.l.n.r.: Peg Belson, Pamela Barnes (England), Kirsten Bornebroek (Niederlande) Susanna Ruuskanen (Finnland), Elisabeth Schausberger (Österreich), Mary O'Connor (Irland) Sylvie Rosenberg-Reiner (Frankreich), Magreet van Bergen (Niederlande), Hanne Sieber (Schweiz),

Vordere Reihe v.l.n.r.: Camilla Nordström (Schweden), Hester Rippen (Niederlande), Ragna Marinòsdóttir (Island);

Nicht im Bild: Julia von Seiche (Deutschland), Giuliana Filippazzi (Italien), Jiri Kralovec (Tschechische Republik)



Gastgeberin in Wien, Elisabeth Schausberger

In der Tat ist es immer wieder eine Freude, an den europäischen Treffen des Dachverbandes EACH (*European Association for Children in Hospital*) teilzunehmen.

Aktuell besteht die europäische Vereinigung der „Kind im Krankenhaus“-Gesellschaften aus zwölf nationalen Verbänden. Alle zwei Jahre findet in einem anderen europäischen Land ein großer Kongress statt. In den Jahren dazwischen treffen sich die EACH-Landesdelegierten zu einer Vorstandssitzung. Jenseits allen Konkurrenzdenkens werden hier Ideen ausgetauscht, über neueste Entwicklungen informiert und Probleme angesprochen

Als Hauptaufgabe sieht EACH die aktive und konkrete Umsetzung jedes einzelnen Paragraphen der EACH-Charta in den Kinderkliniken Europas an.

Als sich die EACH-Delegierten zum ersten Mal nach der Finanzkrise wieder trafen, tauchten plötzlich die ersten Anzeichen auf, dass generell selbst in den kinderfreundlichsten Ländern, wie beispielsweise in Skandinavien, die jeweiligen Regierungen in kleinen Schritten den Rotstift auch bei der Versorgung kleiner Patienten ansetzten. Zuerst waren es nur Frankreich und Deutschland, die warnend darauf hinwiesen, dass das Niveau der medizinischen Kinderversorgung in Gefahr sei.

Mitte November 2011 trafen sich die EACH-Delegierten in Österreich. Die österreichische Schwesterorganisation KIB *children care* hatte anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens nach Wien eingeladen. Bei der inzwischen schon traditionellen Abfrage nach der Situation in den jeweiligen Ländern ergab sich folgendes Bild:

Frankreich: Präsident Sarkozy hat für die Krankenhäuser einen Einstellungsstopp verfügt. 80% aller ausscheidenden Ärzte werden nicht mehr ersetzt. Zudem werden aktuell viele Entbindungskliniken geschlossen. Allerdings besteht die Maßgabe, dass mindestens alle 50 km eine gut ausgestattete Entbindungsstation erhalten bleiben soll. Gleichzeitig wurde ein Gesetz erlassen, dass es in jeder Kinderklinik einen hauptamtlichen Ombudsman (Sprecher) für Familienangelegenheiten der kleinen Patienten geben muss. Hinsichtlich der Pflegeausbildung gibt es in Frankreich noch eine 3-jährige Ausbildung zur Kinderkrankenpflegerin. Dies ist in erster Linie den starken Gewerkschaften zu verdanken.

Italien: die italienische Delegierte konnte keine Stellung nehmen, da Italien gerade eine neue Regierung erhalten hatte, von der man sich in der Bevölkerung sehr viel verspricht.

Irland: auch in diesem Land gab es seit dem letzten EACH-Treffen einen Regierungswechsel. Als einziges Land in Europa neben Norwegen hat Irland nun einen eigenen Minister für Kinder & Jugendliche mit einem eigenen Budget. Nachteil: Auch in Irland wird in den Kliniken ausscheidendes Personal nicht nachbesetzt. Die Ausbildung der Kinderkrankenschwestern geschieht hier in einer 2-jährigen generalistischen Form, anschließend erfolgt noch eine 18-monatige Spezialausbildung über die Bedürfnisse der Kinder.

Island: hier gibt es zwei Kinderkliniken – eine im Süden in der Hauptstadt Reykjavik und eine ca. 400 km nördlich gelegen. Die nördliche Kinderklinik soll auf Wunsch der Regierung geschlossen werden. Auch hier in Island gibt es im Klinikbereich einen enormen Stellenabbau. Viele Kinderärzte gehen, wenn eben möglich ins Ausland. Der Ärztemangel ist inzwischen so groß, dass übers Wochenende ganze Kliniken geschlossen werden. In der Pflegeausbildung gibt es in Island keine spezielle Kinderkrankenpflegeausbildung mehr.

Schweden: vieles, was bisher in Schweden als kostenlose Leistung für die Familien kranker Kinder angeboten wurde, wie bspw. die Mitaufnahme der gesamten Familie ins Kinderkrankenhaus, die kostenlose Arbeitsplatz-Garantie während der Pflege des kranken Kindes, wird jetzt in kostenpflichtige Leistungen umgewandelt.

Finnland: in der Länderumfrage kam dieses Land am besten weg. Hier sind noch keinerlei Kürzungen in den Sozialleistungen für die betroffenen Familien oder aber im medizinischen Versorgungsangebot in Sicht; keine Stellenkürzungen, keine Personalentlassungen. Einziger Nachteil: in Finnland gibt es seit gut 10 Jahren keine spezielle Kinderkrankenpflegeausbildung mehr. Die finnische Delegierte, selber noch eine voll ausgebildete Kinderkrankenschwester und heute in der Ausbildung tätig, meinte, dass in dieser Zeit spürbar Wissen um die Bedürfnisse kranker Kinder verloren gegangen ist.

Tschechien: hier gibt es große Tarifaueinandersetzungen mit Ärzten und Pflegekräften. Eine umfassende Gesundheitsreform ist angekündigt, die aber wahrscheinlich nur noch mehr Einschränkungen bringen wird. Die Mitaufnahme von Eltern wird seit neuestem wieder sehr restriktiv gehandhabt.

Niederlande: die holländischen Kinderkliniken sehen sich mit enormen Kosteneinschnitten konfrontiert. Öffentlich wird zur Zeit gerade darüber diskutiert, die bisher hauptamtlichen Spieltherapeuten zu streichen.



Vortrag Hester Rippen, Holland

Schweiz: auch hier spart die Regierung ganz massiv im Bildungs- und Gesundheitsbereich und damit bei den Kindern generell. Mit Beginn des Jahres 2012 wird die Schweiz das deutsche Fallpauschalensystem für Kinderkliniken einführen – gegen den enormen Widerstand von Kinderärzten, Pflegekräften und Eltern.



Vortrag Peg Belson, England

Großbritannien: die Einsparungen im Gesundheitswesen betreffen noch nicht direkt Ärzte und Pflegekräfte. Allerdings wird durch Personalabbau an sich die Qualität der Pflege betroffen; hier speziell für Kinder mit komplexen Krankheitsbildern.

Einen Erfolg kann die britische EACH-Organisation verzeichnen: Zwei Forderungen aus der EACH-Charta wurden gesetzlich verankert. Dies ist zum einen die Kostenfreiheit für Eltern eines kranken Kindes; d.h. es dürfen ihnen keine zusätzlichen Kosten wie z.B. Fahrkosten und Parkgebühren entstehen. Zum anderen müssen die Kliniken auch Spieltherapeuten auf der Intensivstation vorhalten.

Österreich: hier gibt es eine schier unglaubliche Regelung, gegen die die österreichische EACH-Organisation KiB schon lange Sturm läuft: Für jeden Tag, den ein Kind im Krankenhaus liegt, müssen die Eltern 16,20 € bezahlen, den sogenannten „Selbstbehalt“. Dieser Betrag wird auch für Neugeborene fällig, bei Mehrlingsgeburten sogar für jedes einzelne Kind. Dies ist für Eltern eine kaum mehr tragbare Bürde. Hier gilt es noch viel zu tun.

Schluß-Statement der Wiener EACH-Tagung:

Die Würde eines (kranken) Kindes zu respektieren, kostet nicht mehr als für Erwachsene auch. Daher ist es unabdingbar, die UN-Kinderrechtskonvention in den europäischen Ländern in den Verfassungsrang zu heben.

AKIK in Deutschland

Deutschland:

16 Bundesländer;

knapp 82 Millionen Einwohner

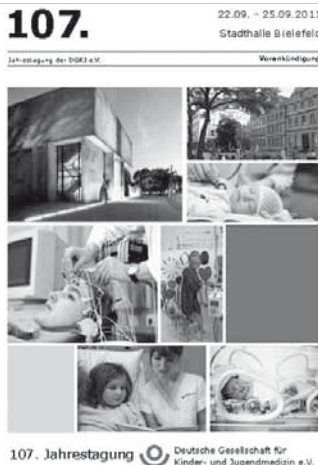
auf einer Fläche von etwa 360.000 km².

AKIK engagiert sich auf allen Ebenen in der Bundesrepublik, d.h. lokal, landesweit und auf Bundesebene. Der Bundesvorstand nimmt vornehmlich überregionale Aufgaben auf Bundesebene wahr.

Dazu gehören beispielsweise die Vertretung in verschiedenen Fach- und Expertengremien wie in der Bewertungsjury für den Award „Ausgezeichnet.FÜR KINDER“, in der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendmedizin (DAKJ) oder auch in Arbeitsgruppen des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Beim AKIK-Bundesvorstand laufen zudem auch Klagen von Familien ein, die meist noch zusätzlich zum belastenden Alltag mit kranken Kindern „bürokratische“ Probleme haben und deren Betreuung zu den vornehmsten Aufgaben des Bundesvorstandes gehört. In diesem Kapitel gehen wir auf dieses komplexe Aufgabenfeld näher ein.





Kinderärztekongress in Bielefeld

107. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin vom 22.- 25. September 2011 in der Stadthalle Bielefeld.

Bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin, den weiteren beteiligten Gesellschaften und dem Berufsverband der Kinderkrankenpflege Deutschland e.V. im September 2011 in der Stadt Bielefeld hatte das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS, Bundesverband e.V. die Gelegenheit sich am Stand des BeKD zu präsentieren. Blickfang war ein Plakat mit dem Bild unserer Broschüre: „In Verantwortung für kranke Kinder“, in der wir fordern, dass sämtliche Kosten der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen aus dem derzeitigen Vergütungssystem – ambulant wie stationär – herauszunehmen sind und in einer Art „pay for performance“ solidarisch zu finanzieren.

Im Zusammenhang damit steht auch die weitere Diskussion zum Thema Erhalt der Kinderkliniken und hier vor allem auch der Versorgungseinrichtungen für Frühgeborene und kranke Neugeborene, sowie die Frage der Weiterentwicklung der DRGs oder die von uns, sprich AKIK, geforderte kostendeckende und solidarische Finanzierung der Krankheitskosten für Kinder und Jugendliche.

Die von Prof. Riedel, Hamburg und GKinD-Sprecher aufgestellte Behauptung, dass die DRGs für Kinder inzwischen wohl kostendeckend seien rief u.a. den Widerspruch von Prof. Kölfen hervor, der wissen wollte, ob an eine Abschaffung der DRGs gedacht wird und eine steuerfinanzierte Kinderversorgung möglich sei. Prof. Dr. Riedel widersprach vehement und antwortete, dass sie allein schon deshalb nicht abgeschafft werden dürften, weil in der Entwicklung sehr viel Geld und auch Zeit von ihm steckten.

Wichtige Themen des Kongresses waren die Epilepsieforschung und die Psychosomatik, Schwerpunkte der Kinderklinik Bielefeld und im Rahmenprogramm der Besuch der Bodelschwingschen Anstalten.

Der Besuch an unserem Informationstisch am Stand mit dem BeKD war wiederum gut und wir konnten interessante Gespräche zu unseren speziellen Themen führen, insbesondere zur Finanzierung der Kinderversorgung und zu unserer Selbstdarstellung. In diesen Gesprächen wurde deutlich, dass wir unsere Aufgaben und Ziele in aktueller Form und vor allem auch unter mehr Hinwendung zu den Kinderkliniken darstellen müssen.

Durch die Unterstützung bei der Standbesetzung durch den BeKD war es uns möglich, an vielen Kongress-Veranstaltungen teilzunehmen. An dieser Stelle daher unseren Dank an den BeKD!

Insgesamt war der Kongress von der Zahl der Teilnehmer gut besucht. Die begleitende Industrie-Ausstellung, die nur in der Stadthalle stattfand, war nicht so umfangreich, wie in den Jahren davor. Dennoch lockte sie viele Interessierte an und ermöglichte gute Gespräche.

Wir sind gespannt auf die Tagung im Jahr 2012 vom 12. - 16. September im CCH-Congress-Centrum Hamburg.

AKIK-Manifest in Broschüren-Format

Für die AKIK-Forderung, die medizinische Kinderversorgung aus dem Abrechnungssystem der Gesundheitsausgaben herauszulösen, wirbt der Bundesvorstand um Unterstützung aus allen Bereichen der Gesellschaft. Daher hat der Vorstand zu dieser Forderung eine kleine Broschüre verfasst, die in geringer Auflage gedruckt wurde. Kurz und präzise werden Hintergrund und Problemstellung der Forderung dargestellt und der Lösungsansatz praktisch erläutert.

Diese Broschüre wurde inzwischen weitergereicht an prominente Persönlichkeiten mit der Bitte, aus ihrer Sicht eine unterstützende Stellungnahme zu schreiben. Der AKIK-Vorstand hofft, im Sommer 2012 die Broschüre mit den integrierten Stellungnahmen der Öffentlichkeit vorstellen zu können.





Arbeitsgruppe „Schwanger in der JVA“

Wie im letzten Jahresbericht geschildert, gab es bis ins Jahr 2010 hinein in Nordrhein-Westfalen die unselige Praxis, dass inhaftierte Schwangere gefesselt und oftmals unter männlicher Polizeiaufsicht entbinden mussten.

Dank der Initiative des Arbeitsgruppen-Leiters Dr. Gerhard Eldering, einem charismatischen Geburtshelfer aus Bensberg und langjährigen AKIK-Weggefährten, gelang es, einen investigativen Journalisten für dieses Thema zu interessieren. Nach entsprechender Berichterstattung, zufällig auch noch in der heißen Phase des NRW-Landtagswahlkampfes, verzichtet seitdem dieses Bundesland auf diese unwürdige Praxis.

Im Laufe der Recherchen zu diesem Thema ergab sich aber auch, dass es in mehreren Bundesländern Usus ist, dass sofort nach der Entbindung den Müttern die Kinder weggenommen werden. Auch diese Praxis widerspricht fundamental unserer Auffassung, dass nach der Geburt Mutter und Kind uneingeschränkt die Möglichkeit gegeben werden muss, die lebensnotwendige Bindung aufzubauen.

Es wurden zwei vorbildliche Einrichtungen persönlich besucht (Aichach in Bayern und Frankfurt-Preungesheim in Hessen). In Form eines schriftlichen Appells wandte man sich an alle Landes-Justizministerien mit der Bitte, sich an diesen beiden JVAs ein Beispiel zu nehmen. Die Resonanz war absolut positiv. Man versprach, dieses Thema entschieden sensibler zu behandeln.

Nach einem abschließenden persönlichen Besuch beim Justizvollzugs-Beauftragten des Landes Nordrhein-Westfalen, der ebenso positiv verlief, konnte diese ad-hoc-Arbeitsgruppe mit Erfolg aufgelöst werden: Ziel erreicht!

AKIK & Elternzuschriften

Wie wichtig eine Änderung im Finanzierungssystem tatsächlich wäre, zeigen immer wieder – und im Jahr 2011 besonders verstärkt – Elternzuschriften, die sich mit ihren Probleme ans AKIK wenden. Zwei Beispiele von vielen:

- ◆ eine Mutter eines 2-jährigen Kindes, deren Mann arbeitsplatzbedingt weit entfernt in einer anderen Stadt lebt, erleidet mit ihrem zweiten Kind eine Frühgeburt. Ihre Krankenkasse lehnt es trotz entsprechender Vorschriften im Sozialgesetzbuch ab, der Mutter zur Betreuung des Zweijährigen eine Haushaltshilfe zu genehmigen.
- ◆ Eine Familie mit fünf unterhaltspflichtigen Kindern wohnt mitten in einem Flächenbundesland mit nicht gut ausgebautem Straßen- und Schienennetz. Das jüngste der Kinder (ein Zwilling) ist schwer, aber heilbar krank. Die notwendige Therapie könnte sogar ambulant in einer gut 250 km entfernten Unikinderklinik erfolgen. Die Kosten für die häufigen Fahrten dorthin aber übersteigen die finanziellen Möglichkeiten der Familie. Die zuständige Krankenkasse verweigert die Fahrkostenübernahme.

In all diesen Fällen unterstützt das AKIK die Familien, beispielsweise mit Verhandlungen mit oder Schreiben an die zuständigen Krankenkassen.

Übrigens: der derzeit im Parlament vorliegende Entwurf eines neuen Patientenrechte-Gesetzes würde auch für diese Fälle kaum Abhilfe schaffen.

AKIK in der Bundeshauptstadt Berlin

Regierungssitz der Bundesrepublik Deutschland
und Bundeshauptstadt;

Mit 3,45 Mio. Einwohnern, größte deutsche
und zweitgrößte europäische Stadt.



Inzwischen haben die meisten Bundesministerien ihren Sitz in Berlin. Um in der Nähe „ihres“ Ministeriums agieren zu können, haben sich daher inzwischen viele Lobby-Verbände in Berlin angesiedelt. So hat auch das AKIK eine Repräsentanz in Berlin. Von dort aus werden mindestens ein bis zweimal im Monat Termine in der Bundeshauptstadt wahrgenommen.

Beispiele für diese Termine finden Sie weiter unten. Abgesehen von der Teilnahme an den regelmäßigen Sitzungen des G-BA, handelt es sich hierbei auch um Treffen mit befreundeten Verbänden.

BaKuK

Bundesarbeitsgemeinschaft
Kind und Krankenhaus

www.kinderhospital.de/bakuk



Traditionell lud der Vorsitzende der BaKuK, Professor Werner Andler, für den 9. November 2011 zum Parlamentarischen Abend in die Parlamentarische Gesellschaft (genau auf der Rückseite des Reichstagsgebäudes gelegen) ein. Ziel solcher Veranstaltungen ist das Zusammentreffen mit Bundestagsabgeordneten, die Mitglied des Gesundheitsausschusses im Bundestag sind. Weiterhin ergeht auch immer eine Einladung ans Bundesgesundheitsministerium. In lockerer und informeller Runde möchten Kinderärzte, Pflegekräfte und Elternverbände den politischen Entscheidungsträgern die Sorgen und Nöte um die Versorgung kranker Kinder nahebringen.

War schon im Vorjahr der Besuch der Parlamentarier enttäuschend, so wurde im November 2011 mit Händen greifbar, dass die schwarz-gelbe Regierung kein wirkliches Interesse an der medizinischen Versorgung kranker Kinder hat: Trotz vorheriger Zusagen war an diesem Abend kein einziges Mitglied der Regierungsparteien vertreten.

Einzigster Trost der teilweise von weither angereisten und allesamt ehrenamtlich tätigen BaKuK-Mitglieder war die Anwesenheit der Schirmherrin, Frau Marlene Rupprecht/SPD und Mitglied der Kinderkommission des Deutschen Bundestages. Sie sowie die dankenswerterweise erschienenen Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen sowie der Linken hörten sich unsere Sorgen und Nöte sehr aktiv an und stellten kluge Fragen. Wir müssen wohl alle auf das große Wahljahr 2013 warten, um wieder Gehör für die Bedürfnisse von kranken Kindern und deren Familien zu bekommen.



**Deutsche Akademie
für Kinder- und
Jugendmedizin e.V.**

Dachverband der kinder- und
jugendmedizinischen Gesellschaften

Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendmedizin

Dachverband der kinder- und
jugendmedizinischen Gesellschaften
www.dakj.de

Seit gut einem Jahr ist das AKIK nun stimmberechtigtes Mitglied in der Dt. Akademie für Kinder- und Jugendmedizin. Gleich zu Beginn der Mitgliedschaft, stand in der DAKJ ein ebenso großes wie großartiges Projekt an: Die Erarbeitung eines Zukunfts-Szenarios zur medizinischen Kinderversorgung – ambulant wie stationär. Bislang mangelte es erheblich an einer übersichtlichen Datenlage zu allen Parametern, die direkt oder indirekt in die Kinderversorgung einfließen.

Verschiedenste wichtige Daten wie die demographische Entwicklung, EU-Arbeitszeitgesetzgebung und vieles andere mehr, liegen in vielen Datenbanken verstreut, wurden aber bisher noch nicht unter dem Aspekt der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen zusammen getragen. Dies in einer eigenständigen Datensammlung zu erfassen hatte sich die Akademie, und hier ganz besonders deren Generalsekretär Professor Dr. med Hans-Jürgen Nentwich zum Ziel gesetzt. Der Gedanke dabei: Bevor die Politik mit Einzelargumenten wie beispielsweise „wenn es nicht mehr so viele Kinder gibt, brauchen wir auch nicht mehr so viele Kinderkliniken“ Strukturveränderungen vornimmt, sollten die Experten dies lieber zuvor von sich aus tun und am besten auf der Basis gesicherter, relevanter Daten.

So wurden das ganze Jahr 2011 über in vielen Arbeitssitzungen Daten zusammen getragen und auf ihre tatsächliche Aussagekraft und Relevanz für die Kinderversorgung hin geprüft. Das darauf basierende Zukunfts-Szenario, entwickelt im Konsens mit allen wichtigen Fachgesellschaften unter dem Dach der Akademie, soll im Frühsommer 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Zertifikat „Ausgezeichnet.FÜR KINDER“

www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de



Das erste Mal wurde im Jahr 2008 unter Federführung der GKinD e.V. Kinderkliniken die Möglichkeit gegeben, eine Checkliste zu Mindestkriterien in Kinderkliniken in freiwilliger Eigenauskunft auszufüllen. Eine Jury aus Vertretern verschiedener Fachgesellschaften, darunter einem Vertreter des AKIK, bewertete die ausgefüllten Fragebogen und vergab erstmalig im Jahr 2009 entsprechende Zertifikate. Damit wurde den Kinderkliniken bescheinigt, dass sie wichtige Strukturen für die spezielle Versorgung von Kindern und Jugendlichen vorhielten. Übrigens: Unter anderem wurde in der Checkliste auch nach der Einhaltung einiger Punkte der EACH-Charta, wie z.B. der Mitaufnahme von Begleitpersonen, gefragt.

Da sich im Laufe der Zeit in einer Klinik viel ändern kann, wurde dieses Zertifikat von Beginn an nur für eine Dauer von zwei Jahren vergeben. 2011 konnten sich Kliniken – wiederum auf der Basis einer sehr umfangreichen Checkliste – um das zweite Zertifikat bewerben, wovon gut 180 Kliniken Gebrauch machten. Die feierliche Übergabe dieser Zertifikate wird im Januar 2012 in Berlin erfolgen.

Weitere Teilnahmen an Veranstaltungen oder Sitzungen sind zu finden in der Terminübersicht am Ende dieser Broschüre.



Landesvorstandssitzung mit Vorstandsmitglieder
Kurt Landmann, Ruth Peeters, Eva-Maria Lohe

AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Monika Werner

Kommt ein Baby viel früher als geplant auf die Welt, brauchen die Eltern mehr denn je die Unterstützung ihres gesamten Netzwerkes. Von daher ist es wichtig, dass die nächste Klinik nicht zu weit weg ist.

Im Juni 2010 hatte der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) beschlossen, dass nur noch solche Zentren weiterhin bestehen bleiben dürfen, die pro Jahr mindestens 30 Frühgeborene unter 1.250 g Geburtsgewicht versorgen. Dagegen hatten 41 deutsche Krankenhäuser aus neun Bundesländern, darunter alleine 15 Kliniken aus Baden-Württemberg geklagt. AKIK hatte diese klagenden Kliniken nach Kräften unterstützt.

Im Raum Singen wurde gar eine Unterschriften-Kampagne ins Leben gerufen, an der wir uns in großem Umfang beteiligten. So kamen in kurzer Zeit weit über 11.000 Unterschriften zusammen. Darüber hinaus nahmen wir gemeinsam mit vielen Eltern auch die Möglichkeit wahr, unsere Befürchtungen in Leserbriefen zu äußern. Auch nahmen wir erste Kontakte mit dem Bundesverband der Hebammen auf, um unsere Unterstützung anzubieten.

In einem Brief an den Präsidenten des Landtags von Baden-Württemberg kritisierten wir die Tatsache, dass Kliniken finanziell dafür bestraft werden, wenn sie bei drohender Frühgeburt alles daran setzten, den Geburtstermin so weit wie möglich nach hinten zu verschieben. In einer Antwort gab man uns die Zusicherung, dass sich die verschiedenen politischen Fraktionen mit dieser Thematik beschäftigen werden.

Wir danken unserer AKIK-Bundesvorsitzenden Julia von Seiche, die immer wieder unermüdlich engagiert ist, nach erfolgreichen Lösungswegen zu suchen.

Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene

Eine Landesmitgliederversammlung und drei Landesvorstandssitzungen im Raum „Sonne“ der Universitätskinderklinik in Freiburg.

Auf Bundesebene nahmen wir an der jährlichen Bundesmitgliederversammlung und an den jeweiligen Bundesvorstandssitzungen in Frankfurt teil. Wir sind Mitglied im AKIK-Bundesvorstand und sind Ansprechpartner für AKIK-Gruppen in Deutschland.

Einladungen

Wir haben an einem Seminar teilgenommen: „Erfolgreich werben im Internet und per Post“.

Am Tag der offenen Tür im neuen UKBB (Universitäts-Kinderspital Beider Basel) in Basel besuchten wir unseren Schwesterverein Kind & Spital der Nordwestschweiz. Am Info- und Verkaufsstand begutachteten wir die neuen Informationsmaterialien sowie die EACH-Charta, die verständlich in der Sprache für Kinder formuliert wurde.

Einen weiteren Besuch machten wir im UKBB am Internationalen Tag des Kindes. Mit vielen ideenreichen und bunten Aktionen wurde auf die Rechte der Kinder aufmerksam gemacht. Es ist immer wieder eine große Freude, wenn wir uns über die Grenze hinweg gegenseitig austauschen und herzlich willkommen heißen können.



Besuch am Stand Kind & Spital
am Internationalen Tag des Kindes im UKBB Basel

Unser Landesschatzmeister organisierte für Mitarbeiter des St. Elisabethen-Krankenhauses Lörrach einen Firmenbesuch bei der Firma Osypka AG Medizintechnik in Rheinfelden. Ganz aktuell konnten wir vom Firmenchef über die aktuelle Entwicklung von Babydraht für Herzkatheter informiert werden. Eine Führung durch die Firma und eine Einladung unseres Chefarztes zum Abendessen rundete den sehr informativen Nachmittag ab.



Besichtigung und Information bei der Firma Osypka AG
Medizintechnik in Rheinfelden
mit den Mitarbeitern im St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach



Spende an AKIK des Inner Wheel Club Markgräflerland e.V.

Zuwendungen an AKIK

Hervorzuheben ist eine sehr großzügige und zweimalige Spende von den Damen des Inner Wheel Club Markgräflerland e.V. nach dem Motto: „Wir lassen Euch Kinder im Krankenhaus nicht alleine!“. Auch über private kleinere Einzelspenden und Bußgelder vom Amtsgericht Waldshut/Tiengen konnten wir uns freuen.



AKIK schenkt den 20.000 Rettungst Teddy an das DRK Ortsverein Rheinfelden

Zuwendungen von AKIK

An Kliniken konnten wir wieder vereinzelte Wünsche erfüllen.

An das Rettungswesen verschenkten wir den 20.000sten Rettungst Teddy® für kranke Kinder während des Transport ins Krankenhaus. Der Rettungst Teddy® wurde 1995 in der AKIK-Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt geboren, um Kindern einen Halt in schwieriger und lebensbedrohlicher Ausnahmesituation zu geben.

Der AKIK-Landesverband BW machte sich im Städtischen Klinikum Karlsruhe, im Olgahospital in Stuttgart und in einer Arztpraxis in Reutlingen bekannt, indem wir AKIK-LVBW Flyer und die 10 Bitten dort auslegen konnten. Dazu mussten wir einige tausend Flyer in der uns schon sehr vertrauten Druckerei drucken lassen.

Dem Ärztlichen Direktor der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin im Olgahospital in Stuttgart ist es zu verdanken, dass in der 2. Auflage des Magazins KUK (Kind und Krankenhaus) ein AKIK-Inserat platziert sowie 3.000 LVBW-Flyer zur Steigerung der Bekanntheit des AKIK eingelegt werden konnten.

Die schon seit 10 Jahren bestehende AKIK-Landeshomepage www.akik-lvbw.de wurde von unserem bewährten Webmaster der Firma infotronic GmbH in Zell neu gestaltet, und der Erkennungswert mit der AKIK-Bundeshomepage konnte dabei berücksichtigt werden. Wir sagen ein „Herzliches Dankeschön“.

Medienarbeit

Das AKIK-Emblem „Lass mich bitte nicht allein“ wird immer wieder kostenlos in der Presse veröffentlicht. Mit einer Journalistin, die eine Reportage über die Arbeit im AKIK-Landesverband schreiben möchte, besuchten wir die Kinderstationen der Kinder- und Jugendmedizin in Lörrach und in der Universitätskinderklinik in Freiburg. Dafür danken wir den Pflegedienstleitungen beider Kliniken und dem Chefarzt im St. Elisabethen-Krankenhaus Lörrach sehr herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Unserer AKIK-Bundesvorsitzende Angelika Fackler sind wir immer wieder für ihre schnelle Hilfsbereitschaft sehr dankbar, wenn wir mal wieder ein neues AKIK-Layout oder das Design einer eigenen **Arriva AKIK-Briefmarke** zum Versenden unserer AKIK Post gestaltet haben möchten.

Für kranke Kinder im Krankenhaus viel Gutes getan und darüber geredet zu haben, gibt uns ein gutes Gefühl. Allen Vorstandsmitgliedern, Kassenprüfern und unseren treuen Mitgliedern sei für die vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr herzlich gedankt.

Finanzen des AKIK Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Hans Peter Werner, AKIK-LVBW Schatzmeister

Viele Aktivitäten wurden im AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. auch in diesem Jahr ausgerichtet, die im Jahresbericht der Gruppen nachzulesen sind. Als verantwortlicher Landesschatzmeister hatte ich ca. 650 Buchungen zu tätigen und den vorliegenden Rechenschaftsbericht zu erstellen.

Leider musste ich feststellen, dass in diesem abgelaufenen Geschäftsjahr das Spendenaufkommen gegenüber dem Vorjahr um ca. 20 % zurückgegangen ist. Alle AKIK Ausgaben und die satzungsgemäßen Zuwendungen an Kliniken im Lande, ergeben ein Defizit von ca. 15 %. Somit ist unser Vermögen wieder auf den Stand des Geschäftsjahres 2009 abgesunken.

An dieser Stelle gilt es festzuhalten, dass wir wieder entsprechende satzungsgemäße Leistungen zu Gunsten der kranken, verletzten und verunfallten Kindern und Jugendlichen erbracht haben. Öffentlichkeitsarbeit in Kindergärten und Schulen, auf Gesundheitsmessen, in Vereinen, Finanzierungs-Beteiligung für Klinikclowns, Beschaffung von Büchern für die Krankenhausbüchereien

und für die Aufrechterhaltung des Besuchsdienstes im Krankenhaus. Dem Rettungswesen wie DRK, Malteser, KIT konnten wir auch in diesem Jahr wieder ca. 1.600 Rettungst Teddy's® für Kinder zur Verfügung stellen.

Alle erbrachten Zuwendungen entsprechen ca. 68 % der gesamten Einnahmen, welche satzungsgemäß für soziale Einrichtungen verwendet wurden.

Der Jahresabschluss zeigt eine Konsolidierung aller Gruppen im AKIK-LVBW e.V

Einnahmen		Ausgaben	
Spenden	44 %	Sachzuwendungen	
Mitgliedsbeiträge	24 %	an Kliniken	14 %
Rettungst Teddy® Verkauf	26 %	Öffentlichkeitsarbeit	6 %
Bußgelder	6 %	Rettungst Teddy® Einkauf	38 %
		Beitragsabgabe an	
		Bundesverband	13 %
		Allg. Verwaltungskosten	18 %
		Reisekosten	11 %
		Investition Infrastruktur	0 %

Die von den Mitgliedern und dem Vorstand erbrachten Leistungen wurden ehrenamtlich und ohne finanzielle Unterstützung geleistet. An dieser Stelle sei allen aktiven Mitgliedern in den Gruppen herzlich gedankt.

Unseren Kassenprüfern J. Nöltner und W. Lederer danken wir herzlich für die professionelle Kassenprüfung. Die Mitgliederzahl liegt für den gesamten Landesverband unverändert bei 156 Mitgliedern.

Mögen sich verstärkt junge Väter und Mütter unseren Zielen und Aufgaben anschließen, denn Kinder sind unsere Zukunft.

AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach

Monika Werner

Die Gesundheitsversorgung für Kinder soll verbessert werden und die Neonatologie im St. Elisabethen-Krankenhaus in Lörrach soll erhalten bleiben, bekräftigte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit ihr Versprechen bei ihrem Besuch Anfang 2011 in Lörrach. Der CDU Bundestagsabgeordnete im Wahlkreis Lörrach/Müllheim hatte auch den Landtagsabgeordneten ins St. Elisabethen-Krankenhaus eingeladen. Zusätzlich verfasste der MdB ein Schreiben an den Bundesgesundheitsminister und verwies auf die besonders professionelle ärztliche Versorgung und pflegerische Betreuung in der Frühchenversorgung am St. Elisabethen-Krankenhaus. Guten Noten seitens der Techniker Krankenkasse gab es für 48 Kliniken von 107 befragten Kliniken in Baden-Württemberg. Diese erhielten alle das TK Qualitätssiegel, und die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Lörrach war mit dabei. An die Klinikleitung sprachen wir unseren Glückwunsch aus.

Projekte

„Mit Büchern liegt man richtig“; darum ist unsere **Krankenhaus Bücherei** mit über 500 Kinder- und Jugendbüchern gut bestückt. Die meisten Bücher haben wir selber finanziert. Einmal wöchentlich rollt unser Bücherwagen über die Kinderstationen, wo unsere beiden Mitglieder Gerhard Doege und Pastor Jürgen Exner von den Kindern immer schon erwartet werden, denn Abenteuerreisen in die Welt der Buchstaben nehmen den kleinen Klinikpatienten die Angst vor fremden Menschen und vor dem Alleinsein.

Durch unsere langjährige Mitgliedschaft beim **Fröhlichen Krankenzimmer e.V.** in München erhalten wir den jährlichen Rundbrief mit allen Neuigkeiten aus den Modellbüchereien in den bundesweiten Kliniken. Unser „Büchermann“ hatte einen Tätigkeitsbericht aus unserer AKIK Bücherei geschrieben, der auch Ende des Jahres veröffentlicht wurde.

Kind und Rettungswesen mit freundlicher Unterstützung des DRK Kreisverband Lörrach wurde im Kindergarten ein Aufklärungsvormittag abgehalten. Kinder erfahren dabei anschaulich, was alles im Rettungswagen und im Krankenhaus so geschieht. Als Anschauungsmaterial lesen wir mit den Kindern im Bilderbuchkino „Komm mit mir ins Krankenhaus“ und die Kinder spielen begeistert in Arzt- oder Krankenschwesterbekleidung die gesehenen Bilderbuchszenen nach.

Einen lang geplanter AKIK-Elternabend wurde uns von seiten eines Kindergartens leider mit der Begründung wieder kurzfristig abgesagt: „Kein Elternteil hat sich für den Infoabend in die Liste eingetragen!“



AKIK-Stand am Tag der offenen Tür
„5 Jahre Lörracher Weg“
am St. Elisabethen-Krankenhaus

Auf der traditionellen 10-tägigen grenzüberschreitenden **Regio Messe** waren wir wieder für einen Tag am Stand der Selbsthilfegruppen im Landkreis Lörrach mit dabei, und das Gesundheitsamt Lörrach ist Sponsor. Der AKIK-Schwerpunkt galt dabei allen ratsuchenden Eltern, die sich über das Krankenhaus und den Akutbetten-Bestand in der Kinderheilkunde informieren wollten. Eine Deutschlandkarte aus der Datenquelle „Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung“ konnten wir zum Erstaunen der Besucher anschaulich präsentieren.

Fünf Jahre Lörracher Weg wurde mit einem **Tag der offenen Tür** am St. Elisabethen-Krankenhaus gefeiert. An unserem Stand durften die Kinder in dem eigens dafür bereit gestellten Gitterbett spielerisch erkunden, was es bedeutet, im Krankenhaus sein zu müssen. Viele Kinder brachten ihre Kuscheltiere mit, die sie mit Verbandszeug und medizinischem Gerät selbst verarzten konnten. Zusammen mit der Klinikleitung und dem Bundestagsabgeordneten stellten wir uns zu einem Pressegespräch.

Auf der **Gesundheitsmesse „Gesunde Zeiten“** im Burghof in Lörrach waren wir zum 6. Mal in Folge wieder aktiv dabei. Am Standplatz 1 ließen die beiden Veranstalterinnen AKIK einen besonderen Stellenwert zukommen. Mit freundlicher Genehmigung des AKIK-Bundesvorstands informierten wir die Besucher anhand von Power Point Folien über das Thema „Kindsein – Kranksein“.



Ein neues AKIK-Mitglied wird auf der Gesundheitsmesse gewonnen

Zum **14. bundesweiten Tag des Kinderkrankenhauses 2011** veröffentlichten wir die AKIK-BV Pressemitteilung auch auf unserer Landeshomepage: „Acht Jahre Fallpauschalen – eine pauschale Falle für Kinderkliniken?“

Auf der **4. Gesundheitsmesse der Württembergischen Versicherung AG** in Schopfheim präsentierten wir uns neben 48 weiteren Ausstellern mit unserem Informations- und Beratungsstand ei-

nem sehr interessierten Fachpublikum. Schirmherr dieser Messe war der Bürgermeister der Stadt Schopfheim. Am Ende des Tages freuten wir uns über ein neues AKIK-Mitglied.

Das „**Forum Selbsthilfe**“ vereint alle Selbsthilfegruppen im Landkreis Lörrach zu einem großen Netzwerk. Wir treffen uns alle zwei Monate zu einem Gedanken- und Informationsaustausch. Im Vordergrund steht der Dialog, hinzu kommt aber auch ein reichhaltiges Angebot an Vorträgen und Veranstaltungen.

Medienarbeit

Einer engagierten Journalistin einer großen Wochenzeitung im Landkreis Lörrach war es zu verdanken, dass AKIK gleich zweimal in zeitlich kurzen Abständen interviewt werden konnte: „Mein Verein ist Spitze“, und „Drei Fragen an“ trugen zu einem großen AKIK-Bekanntheitsgrad im Landkreis Lörrach bei.

Im regionalen Rundfunksender „Freies Radio Schopfheim“, sprachen wir zwei Stunden mit einer Redakteurin über die Inhaltsarbeit des AKIK.



AKIK wird von Radio Schopfheim zu Aufgaben und Ziele interviewt

Mit allen uns zur Verfügung stehenden Ressourcen bemühen wir uns stets um ein harmonisches Miteinander zum Wohl der kranken Kinder und Jugendlichen in unserer Region.

Gruppe Gaggenau / Baden-Baden / Rastatt e.V.

Eva-Maria Lohe

Aktivitäten

Das Jahr 2011 war für die AKIK-Gruppe Gaggenau/Baden-Baden/Rastatt in vielerlei Hinsicht erfolgreich. So konnte unser „Standard-Programm“, der Bücherdienst in der Klinik für Kinder und Jugendliche Baden-Baden, trotz des recht kleinen Aktivenstammes weitergeführt werden. Durch den umfangreichen Ankauf neuer, auch fremdsprachiger Bücher und die reichhaltige Spende einer in Baden-Baden ansässigen Kinderbuchhandlung, wurde das Angebot noch attraktiver.



14. bundesweiten Tag des Kinderkrankenhauses
in der Stadtklinik Baden-Baden

Der AKIK-Infostand im Foyer der Stadtklinik am „Tag des Kinderkrankenhauses“ fand reges Interesse bei den Klinikbesuchern.

Die kostenlose Weitergabe frisch gebackener Brezel, gespendet vom Klinik-Cafebetreiber, weckte zusätzlich das Interesse.

Als neue Verkaufsstelle für unseren Rettungsteddy® konnten wir die Cafebetreiber in der Stadtklinik gewinnen. Der Verkauf läuft sehr gut.



Weihnacht Spendenaktion der Stadtapotheke
Kuppenheim + Rastatt/Niederbühl

Die Weihnachtsaktion mit der Stadt-Apotheke Kuppenheim und der Marien-Apotheke Niederbühl im vergangenen Jahr war für uns ein großer Erfolg. Während der gesamten Vorweihnachtszeit waren die Schaufenster und Verkaufsräume beider Apotheken opulent mit unseren Teddys dekoriert und schafften somit eine besondere anheimelnde Atmosphäre.

Die Apothekerin, ein AKIK-Mitglied, stockte den Erlös des Teddy-Verkaufs noch großzügig auf mit dem Betrag, den sie eigentlich für ihre Kunden-Weihnachtsgeschenke eingeplant hatte.

Kontaktpflege

Die Kontaktpflege unter den AKIK-Aktiven und den Mitarbeitern der Klinik für Kinder und Jugendliche in Baden-Baden war auch im Jahr 2011 sehr intensiv, ebenso fand auch im vergangenen Jahr mit anderen Ehrenamtlichen in der Kinderbetreuung und in Selbsthilfegruppen ein reger Informationsaustausch statt.



AKIK Schaufenster Weihnachtsaktion der Stadtapotheke Kuppenheim

Spendenübergabe

Der Tombolaerlös der Weihnachtsfeier der Klinik für Kinder und Jugendliche in Baden-Baden kam im Jahr 2010 AKIK zu gute und ermöglichte uns eine großzügige Materialspende (Lagerungshörnchen und Lagerungskissen) an die Intensiv- und Frühchenstation der Klinik.

Auch im vergangenen Jahr wurden die örtlichen Rettungsdienste kostenlos mit unseren Rettungsteddys® versorgt, die kranken Kindern auf dem Transport in die Klinik als Tröster dienen.



AKIK Spende von Eva -Maria Lohé an den leitenden Chefarzt für die Frühchenstation der Stadtklinik Baden-Baden

Spendenannahme

Im vergangenen Jahr freuten wir uns zudem über die Spende eines ansässigen Autoherstellers und zweier Privatpersonen.

Presse

AKIK war im vergangenen Jahr in der örtlichen Presse sowie in dem Magazin der Stadtklinik Baden-Baden, teilweise auch mit Foto, sehr präsent.

Die Bitte um Schaltung einer kostenlosen AKIK-Füllanzeige bei den örtlichen Tages- bzw. Wochenblättern war erfolgreich.

Pressemeldungen zum „Tag des Kinderkrankenhauses“ sowie zur Spendenübergabe an die Kinderklinik wurden abgedruckt wie auch die Pressebetreuung zur Weihnachtsspenden-Aktion der oben genannten Apotheken.

AKIK-Gruppe Freiburg

Von Ruth Peeters

Dieses Jahr wurde beherrscht vom Neuaufbau der Kontakte. Bei AKIK gibt es eine neue Vorsitzende und auch in der Kinderklinik hat sich die Leitung nach dem Weggang des Klinikleiters im letzten Jahr geändert. Dies ist aber im Laufe des Jahres sehr gut und für beide Seiten erfolgreich gelungen. Mit der Kinderklinik der Uniklinik und auch der Kinderabteilung St. Hedwig im St. Josefs Haus sind die Kontakte sehr gut. Vor allem in der Uni-Kinderklinik haben verschiedene für beide Seiten recht fruchtbare Treffen mit der Pflegedienstleitung, den Damen vom sozialpädagogischen Dienst und auch mit der kommissarischen Leiterin der Klinik stattgefunden.

Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit



Filialdirektor der BBBank übergibt eine Spende für den Rettungst Teddy®

Im April konnten wir vom Filialdirektor der BBBank eine Spende für den Rettungst Teddy® entgegennehmen. Auf Einladung der Fastnachtsgruppe „Merzhuser Bäretreiber“ hatten wir einen Teddy- und Infostand beim Kindermaskenball.



Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr und DRK Glottertal

Wie jedes Jahr hatten wir auch in diesem Jahr auf Einladung des DRK Glottertal beim Ostermarkt einen Infostand für den Rettungst Teddy®.

Zu Ostern haben wir mit unserem Vorstandsmitglied Frau Divora als „Osterhase“, 60 Osterkörbchen an kranke Kinder auf allen Abteilungen der Kinderklinik und im St. Josefshaus verteilt. Da über die Feiertage nur die wirklich schwer kranken Kinder in der Klinik bleiben müssen, ist diese Aktion immer ein Lichtblick für die Kinder und auch für die Eltern.



im St. Josefshaus besucht Cornelia Divora als Osterhäslein die Kinder im Krankenhaus

Im Mai war eine Veranstaltung zu der die Klinikleitung auf Anregung von „Eltern helfen Eltern“ eingeladen hat. Es ging dabei um die Finanzierung der neuen Kinderklinik und über das System der Fallpauschalen für stationäre und ambulante Behandlungen.

Anlässlich der Einweihung der gemeinsamen Räume der Feuerwehr und des Roten Kreuzes im Glottertal, waren wir auch eingeladen und mit einem Info- und Teddystand vor Ort.

Auf der 2-tägigen Baby+Kind-Messe in Freiburg waren wir auch mit einem Infostand dabei. Bei dieser Veranstaltung sind vor allem junge Eltern und es ist eine sehr gute Möglichkeit, diese über die Arbeit von AKIK zu informieren.



Sommerfest der Unikinderklinik am AKIK Stand mit Luftballonwettbewerb

Beim alle zwei Jahre stattfindenden Sommerfest auf dem Gelände der Kinderklinik haben wir wieder einen Luftballon-Wettbewerb veranstaltet. Der Erlös daraus war eine Spende für den sozialpädagogischen Bereich, vor allem für das Spielzimmer der Klinik, den ich dann aufgerundet an die Geschäftsführende und Ärztliche Direktorin Frau Prof. Niemeyer übergeben habe. Die Hauptpreise aus dem Wettbewerb wurden bei einer eigenen Veranstaltung Ende November auf dem Klinikgelände an die Preisträger überreicht.



AKIK Spendenübergabe an Prof. Niemeyer Unikinderklinik Freiburg

Im Juli fand ebenfalls auf Initiative von „Eltern helfen Eltern“ eine Podiumsveranstaltung zum Thema „Wie viel dürfen kranke Kinder kosten“ mit Politikern, Krankenkassen und Klinikleitung statt.

Im September waren wir wieder auf Einladung der Messeleitung, die uns auch den Stand sponserte, mit einem Info- und Teddystand 10 Tage auf der Baden-Messe.

Auf Einladung vom Kinderbüro der Stadt Freiburg zum Weltkindertag, haben wir auch wieder mit einem Stand teilgenommen. Diese Veranstaltung ist auch immer sehr gut, um uns bekannt zu machen und für Gespräche mit Eltern.

Auf ihrer Adventsausstellung hat die Gärtnerei Forster auch dieses Jahr wieder Alpenveilchen verkauft und einen Teil vom Erlös als Spende an uns weitergeleitet. Bei dieser Ausstellung hatte Rita Bernhard auch einen Stand von AKIK aufgebaut.



Nikolausfeier am Freiburger Flugplatz mit geistig und mehrfach behinderten Kindern

Die Nikolausfeier auf dem Flugplatz Freiburg war auch dieses Jahr wieder der krönende Jahresabschluss. Dank den Sponsoren Gubor und Breisgau-Milch und dem tollen Engagement unseres langjährigen Hubschrauberpiloten haben wir auch dieses Jahr Kinderwagen zum Leuchten gebracht. Den geistig- und mehrfachbehinderten Kindern und ihren Betreuern konnten wir, wenn auch bei sehr schlechtem Wetter, damit ein paar schöne Stunden bereiten.

Besuchsdienst

Mit Frau Kendel haben wir eine sehr engagierte Psychologin für die Supervision des Besuchsdienstes gefunden und haben dieses Jahr neben ihrem Vorstellungstermin noch drei Supervisionen durchgeführt.

Rettungsteddy®

Die Nachfrage nach unserem Rettungsteddy® im Bereich Breisgau-Hochschwarzwald durch das DRK, die Malteser, Berufsfeuerwehr und den DRF Rettungshubschrauber ist nach wie vor ungebremst. Von allen Seiten hören wir, dass das ein sehr gutes Instrument ist, um den Zugang zu dem kleinen Patienten zu kriegen.

Wir versuchen dieses Hilfsprojekt auch weiterhin aufrecht zu erhalten, auch wenn es immer schwieriger ist, das Ganze zu finanzieren. Die Spendenbereitschaft vor allem bei Firmen ist enorm zurückgegangen.

Besuche bei Veranstaltungen anderer Organisationen

Nach dem Jubeljahr 2010 war in puncto Feste und Jubiläen in Freiburg nicht sehr viel los. Wir waren bei der alljährlichen Preisverleihung der Stadt Freiburg für „bürgerschaftliches Ehrenamt“ eingeladen und auch vor Ort.

Sitzungen und Versammlungen

Alle ca. 6 – 8 Wochen treffe ich mich beim Verein „Eltern helfen Eltern“ zum regelmäßigen Austausch. Dabei werden Veranstaltungen wie Podiumsdiskussionen oder Aufklärungsveranstaltungen zu bestimmten Themen vorbereitet und organisiert. In diesem Verein sind zahlreiche Eltern- und Interessenverbände rund um kranke Kinder zusammengeschlossen.

In Freiburg fanden wieder drei Vorstandssitzungen des Landesverbandes BW statt, sowie eine Mitgliederversammlung.

Bei der AKIK-Bundesversammlung in Frankfurt war Freiburg ebenfalls wieder stark vertreten.

Daneben waren noch viele Gespräche mit Interessenten für den Besuchsdienst, Schreibaarbeit, Organisation, Telefonate und auch Sponsorensuche ein großer Teil unserer Arbeit. An alle, die uns immer wieder helfen, diese Aufgaben zu bewältigen an dieser Stelle ein dickes „Dankeschön“. Allen voran meinen Mitstreitern im Vorstand.

Bericht von Marlies Juling zum Besuchsdienst

Im zurückliegenden Jahr 2011 kann der Besuchsdienst in Freiburg durch AKIK auf eine gute Bilanz zurückschauen. Durch steten Kontakt zu den Pflegekräften auf den verschiedenen Stationen und ebenso zu Psychologen, Sozialarbeitern und Pädagogen, ist die Nachfrage nach Besuchen der kleinen Patienten sehr gestiegen.



Marlies Juling mit Besuchsdienstdamen
u. Vorstandsmitglied Sabrina Burschel

Das Josefskrankenhaus wird von Frau Stuckenschneider ständig betreut. Zum Glück können wir aber auch von einer wachsenden Zahl am Besuchsdienst interessierter Frauen von nunmehr 19 Damen berichten. Allein in den zwei zurückliegenden Jahren meiner Leitung des Besuchsdienstes konnten wir neun Neuanmeldungen verzeichnen, die mit Begeisterung auch durch die gute Supervision von Frau Kendel unsere Arbeit mitgestalten. Eine weitere Neuanmeldung ist in Kürze zu erwarten. Von unseren 19 Damen sind 10 im ständigen Einsatz.

Dieses berichtet mit Freuden: Marlies Juling

AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt

Karin Schmidt / Margret Friebe



Wieder können wir aus der AKIK Bezirksgruppe von einem guten Jahr für die Kinder in Frankfurts Kinderkliniken und Kinderabteilungen berichten.

2011 startete nun schon zum 3. Mal mit den Vorbereitungen für die Übergabe der **Rettungsteddys**®. 800 kleine „Rettungshelfer“ waren bestellt und mit Hilfe von sechs Mitarbeiterinnen der Stadt Frankfurt und des Referats Bürgerengagement der Stadt Frankfurt wurden diese mit Anhänger und Flyer versehen und einzeln verpackt. Eine Aktion, die allen Beteiligten viel Freude bereitet hat, denn die Mitarbeiterinnen der Stadt Frankfurt wollten schon wissen, wem sie immer die Ehrenamtlichen vermitteln und was bei uns gearbeitet wird. Gemeinsam mit den AKIK-Betreuerinnen wurden bis zum Nachmittag alle Teddys verpackt. Zur Übergabe erschienen wieder einige Vertreter der Presse und auch das Fernsehen brachte einen guten Beitrag. Prof. Reinhard Ries, Direktor der Feuerwehr Frankfurt, und Stadtrat Volker Stein dankten AKIK für die Unterstützung des Rettungswesens. Auch Pfarrerin Derwein dankte wieder für die Unterstützung der Notfallseelsorge, wo der Teddy gute Dienste für die Kinder leistet.

In diesem Zusammenhang durfte sich die AKIK-Bezirksgruppe nun schon zum 3. Mal über eine Spende der Freiwilligen Feuerwehr Enkheim freuen. Wieder wurden von den Feuerwehrfrauen und freiwilligen Helferinnen und Helfern Weihnachtsbäume, Kuchen und weitere Leckereien zu Gunsten von AKIK verkauft.

Die gute Zusammenarbeit mit der Mainzer AKIK-Gruppe ermöglichte für nahezu alle Kinder im **Haus Zwergnase**-Rotkehlchen eine regelmäßige Betreuung durch AKIK. Ein gemeinsames Treffen beider „Zwerg-Nase AKIK-Gruppen“ (Frankfurt und Mainz) fand zwei bis dreimal im Jahr statt. Auch 2011

hat es eine turbulente Faschingsfeier mit Musik und Rollstuhlтанz gegeben, Basteleien, sowie ein Brunch zu Ostern und Weihnachten. Und natürlich das jährlich stattfindende Sommerfest. Ungeduldig von allen Kindern erwartet, besonders wegen der Feuerwehr, die durch die Hebebühne einen großartigen Rundblick über Wiesbaden und Umgebung gewähren ließ. Die Begeisterung war so groß, dass sich eines der Kinder dabei den Arm brach! Die Freude aber überwog und der Bruch war schnell vergessen.

Am Samstag, dem 12. März 2011 wurde die **AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt e.V.** auf dem Kreisfeuerwehrverbandstag und deren Mitgliederversammlung 2011 als **neues Mitglied im Kreisfeuerwehrverband (KFV)** aufgenommen. Wir freuen uns auf diese, durch die Mitgliedschaft bestärkte Zusammenarbeit. Anschließend besuchte uns Markus Heuser vom Kreisfeuerwehrverband, Bereich Öffentlichkeitsarbeit, und informierte die AKIK-Betreuerinnen anlässlich des Betreuertreffens über den Beitritt und die damit verbundenen Möglichkeiten. Auch aus dem Alltagsbereich der Feuerwehr und den vielfältigen Gefahrenquellen wurde ein reger Austausch geführt. Alles in allem ein gelungener Nachmittag.

Mit einem Informationsstand zu unserer Betreuungsarbeit durften wir auf Einladung des Bürgerhospitals am Symposium „10 Jahre Neonatologie im Bürgerhospital“ am 09. April 2011 teilnehmen. Viele interessante Referenten berichteten über Themen rund um die Neonatologie / Neugeborenenmedizin. Der Frankfurter Flyer und der gerade erschienene AKIK-Jahresbericht 2010 wurden sehr gerne mitgenommen.

Das Bürgerhospital hat sich mit dem Clementine Kinderhospital zu den „Stiftungskrankenhäusern“ zusammengeschlossen. Da es sich für unsere Arbeit überwiegend um Geburten mit mehreren Kindern handelt, bei denen die Familien oft selber die Versorgung übernehmen, wurden wir nur in Einzelfällen um Hilfe gebeten. Diese Unterstützung ist dann aber gerne gewünscht, gebraucht und wird mit Freude angenommen. Es besteht ein regelmäßiger Austausch zwischen AKIK und dem Krankenhaus.



Faschingsfeier im Haus Zwergnase



AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt e.V. wird Mitglied im Kreisfeuerwehrverband



Informationsstand im Bürgerhospital

Außerdem haben wir an Veranstaltungen des Hauses teilgenommen, wie zum Beispiel an einem Nachmittag für ehrenamtlich Tätige im Hause.

Im **Clementine Kinderhospital** waren zwei bis drei AKIK-Betreuerinnen das ganze Jahr über auf der Kinderstation und der Säuglingsstation tätig. Dabei handelte es sich meist um längere Einsätze. So wurde zum Beispiel auf der Säuglingsstation ein Zwillingsspaar über vier Monate betreut. Die AKIK-Betreuerinnen arbeiteten sehr gut mit dem Pflegepersonal zusammen und auch die Ärzte sahen die Besuche der AKIK Damen sehr positiv. Die Eltern wurden durch die Besuche spürbar entlastet und besonders die Mütter waren dankbar, für einige Stunden Erledigungen außerhalb der Klinik tätigen zu können oder aber mehr Zeit zu haben, sich den Geschwisterkindern bzw. der übrigen Familie zu widmen. Des Weiteren haben wir in diesem Jahr ein neues Projekt „**Essensbetreuung**“ gestartet. An jedem Mittwoch konnten Eltern entspannt zu ihren Mahlzeiten in die Cafeteria gehen. Vier AKIK-Damen betreuten in diesen Frühstücks,- und Mittagszeiten die Kinder, die nicht alleine sein wollten, bzw. konnten. Auch während der Diabetisschulungen der Eltern konnten die Betreuerinnen entlastend helfen.



Freiwilligentag

Am 14.5.2012 fand wieder zeitgleich mit der Bundesversammlung der **Freiwilligentag** der Städte Frankfurt und Offenbach statt. Mit großem Erfolg begegneten sich ehrenamtliche Helfer, AKIK-Betreuerinnen und erkrankte Kinder in Frankfurter Kinderkliniken. Gemeinsam wurde gebastelt, Memory gespielt und gemalt. Alle erlebten einen unterhaltsamen und fröhlichen Tag. Herzlichen Dank an die Helfer u.a. von Timberland und der Deutschen Bank.



Ehepaar Görtz „Memory“

Dank der schönen Spielidee vom Ehepaar Görtz wurde es ein unvergesslicher Tag. Das Ehepaar Görtz hatte für diesen Tag ein besonders auf die Bedürfnisse kranker Kinder abgestimmtes Memory entwickelt und gebaut.

2011 haben sich die Damen und Herren des **Offenbacher-Bücherwagen-Teams** zu einer festen Gruppe zusammen gefunden. Mit Begeisterung sind sie dabei und der Ehrenamstag im Mai war ein großer Erfolg. Man sah, es machte viel Spaß und die Kinder freuten sich sehr über unser Kommen. Wir beteiligten uns an vielen Aktionen (siehe Rettungst Teddy einpacken), immer da, wo Hilfe benötigt wurde.

Das monatliche Betreuer treffen in Frankfurt ist sehr beliebt um Neuigkeiten auszutauschen. Der Jahresausflug, sowie das Weihnachtstreffen waren schöne Stunden in gemeinsamer Runde.



Offenbacher Bücherwagen

Am 25.5.2011 fand die **Mitgliederversammlung** der Frankfurter Bezirksgruppe mit großer Beteiligung statt. Berichtet wurde über das vergangene Jahr und auch ein positiver Ausblick konnte dank vielfältiger Unterstützung gewagt werden. Mitte Juni folgte dann eine Einladung des „Museum Giersch“. Gemeinsam erkundeten wir eine wunderschöne Ausstellung. Es war ein erlebnisreicher Nachmittag und die AKIK-Betreuerinnen danken sehr für die Einladung als Dank für ihre Arbeit.



Mitgliederversammlung

Im Juni bekam AKIK tatkräftige **Unterstützung im Büro durch Silvia Heiler**. Nach der Arbeit in einer Frankfurter Schule wird sie ab sofort im Büro unterstützend tätig sein. Wir erleben dies als sehr bereichernd, danken herzlich dafür und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



Silvia Heiler

Im vergangenen Jahr startete die AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt mit einem Auftritt bei Facebook. „Freunde“ werden dort – parallel zur Homepage – über aktuelle Ereignisse informiert. Das Hochladen der Bilder wurde von den Facebook-Nutzern gerne freundlich kommentiert und mit einem „gefällt mir“ gewürdigt. Diana Mattis hat die Seite erstellt und pflegt diese auch.

Der **Vorstand** hat sich regelmäßig, meist vor den Betreuertreffen sowie zusätzlich zu besonderen Aktivitäten getroffen. Rückblicke und natürlich auch die Planung von regelmäßigen Projekten gehörten ebenso zu den Aufgaben, wie die Suche nach neuen Betreuerinnen und Sponsoren. Die Kassenwartin konnte sich über einige Zuwendungen freuen. So ließ sich ein gutes Jahresergebnis erzielen und alle eingereichten Fahrt,- und Parkkosten konnten dadurch beglichen werden. Dies ist uns sehr wichtig, denn bei den vielen geleisteten ehrenamtlichen Einsätzen der Betreuerinnen ist es uns ein besonderes Bedürfnis, diese Kosten zu tragen. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Spender.

Der Sommermonat Juli wurde traditionell genutzt um „längst liegen Gebliebenes“ aufzuarbeiten und um die Planung für das 2. Halbjahr zu formulieren. Auch der Kontakt zum ambulanten **Kinderhospizverein** Frankfurt wurde weiterhin gepflegt. Wir tauschten Fragen aus und nahmen an der Einladung im Zoo-Gesellschaftshaus teil.

Zur 1. Betreuerunde nach den Sommerferien durften die AKIK-Betreuerinnen unseren **juristischen Beirat** Herrn Rechtsanwalt Malte Jörg Uffeln aus Gründau begrüßen. Gerne beantwortete er Fragen aus der großen Runde rund um das Thema „Betreuung von Kindern im Krankenhaus“ und das Ehrenamt. An dieser Stelle danken wir herzlich Herrn Rechtsanwalt Uffeln für seine sehr informativen und humorvollen Ausführungen.



Rechtsanwalt Malte Jörg Uffeln

Bei den **Sommerfesten** im Haus Zwerg Nase in Wiesbaden und in der Kinderklinik Frankfurt Höchst waren wieder viele AKIK-Betreuerinnen helfend dabei. Zwei Bücherwagen, gefüllt mit Lesefutter, konnten auch 2011 an vielen Samstagen durch die Kinderstationen des Klinikums Höchst geschoben werden. Die jungen Patienten haben sich Bücher ausgeliehen oder vorlesen lassen, wenn das Selbstlesen noch nicht so gut klappte. Die Gespräche mit den „Schieberinnen und Schiebern“ bildeten eine willkommene Abwechslung, ließen Kummer und Schmerz vergessen und verkürzten die Zeit bis zum Besuch der Eltern.

Ende des Jahres konnte das Team zwar verstärkt werden, es gab aber auch, beruflich bedingt, einige Abgänge. Es wäre schön, wenn weitere Interessenten für die Mitarbeit gefunden werden könnten, damit unser Ziel für 2012 „Bücherwagen Einsatz in Höchst an allen Samstagen“ erreicht werden kann.

Auch die **Lesescouts** der Weibelfeldschule Dreieich kommen weiterhin samstags zur großen Freude der Kinder in die Kinderklinik und lesen mit und für die kleinen Patienten. Vielen Dank für diesen tollen und wirklich nicht selbstverständlichen Einsatz. Ein musterhaftes Schulprojekt!

Die Geschwisterbetreuung war auch 2011 ein fester Bestandteil der AKIK-Arbeit in der **Höchster Kinderklinik**. Regelmäßig konnten wir hier mit größeren und kleineren Kindern spielen, basteln oder malen. Ideen gab es viele. Auch die Betreuung von Kindern am Bett gehörte zu unseren Aufgaben, ebenso wie die regelmäßigen Besuche in der Psychiatrie, wo wir die Kinder von Patientinnen während ihrer Therapien betreuten. Auch auf der Frühgeborenenstation gab es ebenfalls mehrere Betreuungen. Die Kommunikation sowohl mit den Schwestern als auch mit den Ärzten war hervorragend. Sie waren überaus dankbar für die unterstützende Hilfe und den geleisteten wöchentlichen Zeitaufwand von uns. Auf den Stationen herrschte eine angenehme Atmosphäre und die Betreuerinnen wurden immer freundlich empfangen.

Auch in diesem Jahr durfte sich das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS Bezirksgruppe Frankfurt e.V. mit einem Stand im Frankfurter Römer anlässlich des **Tags des Bürgerengagements** präsentieren. Viele gute Kontakte konnten neu geknüpft werden und bestehende Kontakte zu verschiedenen Vereinen und Verbänden wurden vertieft. AKIK-Betreuerinnen konnten interessierten Menschen von unserer Arbeit berichten.



Stadtkämmerer Becker am Tag des Bürgerengagements

Unseren Stand haben wir mit „welcome“ geteilt. Maren Wetzlich und ihr Team tauschten Erfahrungen mit den AKIK-Betreuerinnen aus. Stadtkämmerer Becker nutzte die Gelegenheit, sich die vielfältigen Schaffensbereiche der AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt erklären zu lassen. Unsere langjährige Arbeit und unser vielfältiges Engagement interessierten ihn und seinen Kollegen sehr. Mit großer Anerkennung lauschte er den 34-jährigen AKIK-Erfahrungen von Edelgard Schück. Er lobte speziell ihr und unser aller Engagement und dankte uns für unsere Arbeit.

Herzlichen Dank an die Stadt Frankfurt für diese tolle Möglichkeit uns zu präsentieren und allen, die uns an diesem Tag unterstützt haben.



Tag des Kinderkrankenhauses
im Günthersburgpark

Zum 18.9.2011 dem „**Tag des Kinderkrankenhauses**“ haben wir dank der Einladung des Kinderschutzbundes Frankfurt einen Informationsstand im **Günthersburgpark** aufgestellt. Der Bundesverband veröffentlichte eine Pressemeldung und die Kinder durften sich Buttons selber gestalten.

Eltern und interessierte Menschen haben sich, wie bei so vielen Gelegenheiten, über die AKIK-Arbeit informiert. Das Wetter hat wunderbar mitgespielt und einige neue AKIK-Betreuerinnen haben uns tatkräftig unterstützt.

Auch ein aussichtsreicher Kontakt zu einer in Frankfurt tätigen Firma konnte geknüpft werden. Vielleicht werden wir im nächsten Jahr gemeinsam die Rettungsteddies verpacken, wir würden uns freuen.



Orchestermitglieder der Carl Schurz Schule

Fleißig wurde von den **Orchestermitgliedern der Carl Schurz Schule** an der Frankfurter Hauptwache musiziert. Adventliche Klänge lockten viele spendable Zuhörer an und so konnten die jungen Musiker eine stattliche Summe an AKIK überweisen. Zur Freude der kranken Kinder in der Klinik für Kinder und Jugendmedizin der Johann Wolfgang Goethe Universität spielte eine Gruppe des Orchesters auch wieder auf zahlreichen Stationen Weihnachtslieder. Gemeinsam mit den Familien, den Klinikmitarbeitern und den AKIK-Damen wurde von Herzen gesungen. Dank freundlicher Unterstützung konnten wir uns bei den Schülerinnen und Schülern mit Gutscheinen für Theater u.a. bedanken.

Auf vielen Stationen der **Kinderklinik der Johann Wolfgang Goethe Universitätsklinik Frankfurt** wurden wir regelmäßig für Betreuungseinsätze angefragt. Wie auch in den vergangenen Jahren hatten wir in diesem Haus die meisten Anfragen auf Unterstützung. Schwestern, Ärzte und vor allem die Familien haben uns als Hilfe angenommen und wir sind im Team integriert. Darüber freuen wir uns sehr. Immer wieder gibt es, trotz der rückläufigen Verweildauer, Kinder, die über lange Zeit im Krankenhaus bleiben müssen. Hier konnten wir ebenfalls helfen. Die Betreuung erfordert viel Kraft und erfahrene AKIK-Betreuer. Glücklicherweise ist das Team in der Uniklinik sehr gut aufgestellt und konnte alle Anfragen positiv durch Betreuung abdecken. Auch die Kinder, die wiederholt in die Klinik mussten, durften sich über vertraute AKIK-Damen freuen, aber auch unsere neuen Betreuerinnen haben sich sehr gut ins Betreuungsteam eingefügt.

Die Familien haben durch die veränderten Lebenssituationen ganz unterschiedliche Bedürfnisse. Mit Einfühlungsvermögen und Geduld konnten wir die an uns gestellten Anforderungen in Zusammenarbeit mit den Klinikmitarbeitern erfüllen.

Das **Bücherwagen-Team** hat sich in den letzten Monaten neu gefunden. Bestehend aus Schüler/-innen, Student/-innen und Betreuer/-innen, die bereits im Arbeitsleben stehen, rollte samstags voller Tatendrang der Bücherwagen über die Station. Die Damen durften etwas von ihrer Energie und Freude an die Kinder weitergeben, indem sie Bücher ausliehen, vorlasen oder ein lustiges Kartenspiel spielten. Gerade beim Spiel vergessen die Kinder – zumindest ein wenig – ihr Umfeld, haben Spaß und können miteinander lachen. Es war immer lustig, wenn die Schwester ins Zimmer kam und sagte: „Ach, hier wird gezoct.“

Spielend konnten wir auch schon mal das Mittagessen unterstützen, in dem wir einem Kind Gesellschaft leisteten. Die Internationalität in der Klinik war an manchen Samstagen eine besondere Herausforderung. Da spürte man besonders die Freude der Eltern, die ihre kranken Kinder begleiteten, wenn wir mit ihnen in ihrer Sprache oder in Englisch ein kurzes nettes Gespräch führen konnten, Anteil nahmen und interessiert waren. Inzwischen kennen auch die Schwestern auf der Station das Bücherwagen-Team. Es ist ein schönes Gefühl, Teil des Teams zu sein und bei der Betreuung der Kinder zu unterstützen.

Ein besonderes Projekt der **Firma Williams Lea** hat uns das Jahr 2011 begleitet. Gesammelt haben die Williams Lea-Mitarbeiter Spenden durch kreative Aktionen von Flohmarktstand über die Organisation von Tischkicker-Turnieren und Bundesliga-Tipprunden bis hin zum Backen von Weihnachtsplätzchen für kranke Kinder.

Ergänzt wurde das Ganze durch viele Sachspenden in Form von professionellem Marketing Know-how für das Aktionskomitee. Im Rahmen der Initiative, 'Charity of the Year' haben sich die Mitarbeiter in ihrer Freizeit für diese gute Sache engagiert. Wir sind froh, dass wir dank dieses Engagements mit Geld, Sachspenden und Know-how ganz konkret Kindern hier in Frankfurt und Umgebung helfen können.

Wir danken Marc Daleiden und dem Team von Williams Lea für diese tolle und nachahmenswerte Idee.



Spende der Firma Williams Lea

Das AKIK Jahr begann mit Unterstützung der Stadt Frankfurt durch das Referat für Bürgerengagement und endete mit einer Einladung an bürgerschaftlich engagierte Unternehmen. Hierzu wurde auch AKIK nach verdienten Unterstützung gefragt.

Mit Freude konnten wir unseren Vermieter **AMC** nennen, der uns alle Jahre durch Spenden und die Nutzung der Räumlichkeiten unterstützt, sowie Rechtsanwälte von **Clifford Chance**, die uns nun auch schon viele Jahre durch Weihnachtsspenden und dem Weihnachtsmann helfen, Kindern in der Kinderklinik Höchst ein Freude zu machen.



Außerdem die Firma **Williams Lea**, deren Mitarbeiter uns das ganze Jahr 2011 mit vielen Aktionen finanziell und fachlich wunderbar unterstützt haben, und Mitarbeiter von der Firma **Timberland** / airport store, die seit sechs Jahren AKIK bei verschiedenen Aktionen durch Mitarbeiter unterstützt, sowie **Familie Franz**, die über Jahre den Karitativstand an der Katharinenkirche eine Woche lang für AKIK betreibt.

Diese tolle Veranstaltung am 5.12.2011 im Kaisersaal des **Frankfurter Römer** war für alle Anwesenden ein gelungenes „Dankeschön“, die durch den Weihnachtsmarkt noch zusätzlich eine herrliche Stimmung erhielt.



Verena und Lea Herrmann

Für die kranken Kinder in der Kinderklinik Höchst kam auch in diesem Jahr der Weihnachtsmann „André“ mit tatkräftiger musikalischer Unterstützung von Verena und Lea Herrmann mit liebevoll verpackten Geschenken. So konnten sicher einige traurige Kinder getröstet und erfreut werden.



Weihnachtsfeier für die Betreuerinnen

Den alljährlichen Jahresabschluss mit unseren Betreuerinnen gestalteten wir in diesem Jahr etwas anders. Denn nicht jeder „Extrameter“ der Betreuerinnen war selbstverständlich und so manche Dame ist auch in diesem Jahr mit ihrem Einsatz für die kranken Kinder körperlich an Grenzen gegangen und hat selbstlos geholfen. Auch wenn die strahlenden oder entspannten Kindergesichter für uns immer Lohn genug sind, war es uns in diesem Jahr doch sehr wichtig, allen in be-

sonderer Weise „**Danke**“ zu sagen. Der Vorstand dekorierte und richtete diese Feier in ganz persönlicher Art aus. Die Damen durften kommen, genießen und in entspannter Atmosphäre den gemeinsamen Abend verbringen. Als Gast hatten wir Maren Wetzlich von „wellcome“ eingeladen, die uns mit einer „Schokoladenmeditation“ und einer „rosaroten Brille“ überraschte. Anschließend ging es entspannt, mit Leckereien und mit guten Gedanken nach Hause. Das haben alle auch absolut verdient.



– HERZLICHEN DANK –

All unseren **Mitgliedern** danken wir für ihre Unterstützung und unseren **Spendern und langjährigen Sponsoren**, wie z.B. der FRAPORT, der Frankfurter Volksbank, der Stiftung GIERSCHE, der Bodo Sponholz Stiftung u.v.m. für ihre Treue, ebenso unserem Vermieter **Advanced Marketing Consulting GmbH (AMC)** für die freundliche Atmosphäre, die Unterstützung und die Vertrautheit im Büro der Bezirksgruppe.

Näheres zu den Aktionen und Hilfen lesen Sie gerne auf unserer Homepage, www.akik-frankfurt.de.

Nur gemeinsam können wir diese Stärke für die kranken Kinder in Frankfurts Kinderkliniken und Kinderabteilungen richtig und sinnvoll einsetzen. Bitte bleiben Sie uns auch im nächsten Jahr treu, es lohnt sich!

AKIK-Ortsverband Mainz e.V.

Margarete Adelhardt



Geschwisterkindergarten

Kranke Kinder in den verschiedenen Bereichen der Kinderklinik zu besuchen und die Geschwister der Patienten der Kinderklinik und Kinderchirurgie Mainz bei Laune zu halten und ihre Sicherheit zu gewährleisten, wenn die Eltern beim kranken Geschwister oder mit einem ambulanten Patienten in der Poliklinik sind, waren auch 2011 die Tätigkeiten der Volunteers der AKIK-Gruppe Mainz e.V.

Die Erweiterung unserer Aufgaben durch den regelmäßigen Besuchsdienst im Haus Zwerg Nase in Wiesbaden konnten wir auch 2011 wahrnehmen und gewährleisten.

Der **Besuchsdienst** für die stationär behandelten Kinder in der Kinderklinik war auch 2011 angefragt. Alle Anfragen konnten erfüllt werden. Es fanden Einsätze auf der Interdisziplinären-pädiatrischen Intensivstation über das Jahr verteilt an etwa 120 Tagen bei vier Kindern statt. Auf den anderen Stationen der Kinderklinik waren zwei Volunteers an 40 Tagen präsent. Die besuchten Kinder sind überwiegend Säuglinge und Kleinkinder, die entweder mehrere Male für wenige Tage in die Klinik kommen und deren Eltern nicht dabei blei-

ben können und weite Anfahrtswege haben. Die erweiterten Möglichkeiten der tagesklinischen Behandlung mit einer Aufenthaltsdauer bis zu 24 Stunden führen zunehmend zur Verminderung des Besuchsbedarfs.

Das **Spiel- und Aufenthaltszimmer** für die Geschwister der kranken Kinder wird inzwischen auch von Geschwistern der Patienten der Kinderchirurgie und von Geschwistern anderer Fachkliniken genutzt. Die erhöhte Frequenz ambulanter Untersuchungen und Behandlungen, zu denen Geschwister mitgebracht werden, führt ebenfalls zu einer Inanspruchnahme des Angebotes durch die Geschwister ambulanter Patienten. Eine weitere Gruppe Geschwister, die den Aufenthaltsraum nutzen, kommen am Nachmittag nach der Schule und warten auf die Eltern. Die gesicherte Betreuung und auch die Unterstützung bei Schularbeiten oder Leseübungen bringt es mit sich, dass die Volunteers in ihren Einsätzen sehr gefordert werden.

Unsere Volunteers haben für die Betreuung der Geschwisterkinder bei 183 Einsätzen ca. 550 Stunden geleistet, dazu kommen etwa 200 Stunden für die Volunteertreffen. Regelmäßigen monatlichen Treffen der Volunteers unserer Gruppe dienen dem Austausch zu auftretenden Fragen und Problemen, der Ermittlung des Bedarfs an der Ausstattung des Spielzimmers mit Material und der Planung, Organisation und Einsatzplanung. Die letztgenannten Aufgaben nehmen unverändert zwei ehemalige Mitarbeiterinnen der Kinderklinik wahr.

Für die beiden Aufgaben, die sich unsere Gruppe als Schwerpunkte in Mainz gesetzt hat, sind 26 Volunteers und Betreuerinnen und Betreuer auf das Jahr verteilt im Einsatz. Die Einsatzfrequenz liegt zwischen 1 – 3 Einsätzen pro Monat. Die Einsätze auf der Station sind 3 - 5 Mal pro Woche und können sowohl nur einige Tage als auch mehrere Wochen umfassen.

Beim Besuchsdienst im Haus Zwerg Nase in Wiesbaden bei chronisch kranken, schwerstbehinderten und zum Teil dauerbeatmeten Kindern sind fünf Mitglieder unserer Gruppe im Einsatz. Die Damen besuchen die Kinder i.d.R. einmal pro Woche zwei bis drei Stunden.

Mindestens 4 x im Jahr treffen sich die AKIK-Betreuerinnen der Gruppen Frankfurt und Mainz, die im Haus Zwerg Nase im Einsatz sind, zum Gedankenaustausch mit der Stationsleitung und pädagogischen Mitarbeitern. 2011 habe ich an vier Treffen teilgenommen, einmal hat mich Frau Diehl begleitet.

Da sich immer wieder Veränderungen in der Belegung der Station Rotkehlchen durch Verlegungen, aber auch durch Todesfälle ergeben und durch personelle Veränderungen im Mitarbeiterteam, empfinden die Damen die Teilnahme eines AKIK-Vorstandsmitgliedes aus Mainz als hilfreich. Durch Gespräche mit den Mitarbeitern und der Leitung des Zwerg-Nase-Hauses konnte ich in dem einen oder andern Fall vermittelnd eingreifen.

Die Teilnahme am Zwerg-Nase-Sommerfest zusammen mit Frau Herborn, und an einem von allen Teilnehmern bestückten Brunch am 3. Adventssonntag waren sehr positive Erfahrungen.

Vereinsmitteilungen

Bei der **Mitgliederversammlung im Mai 2011** stand die Neuwahl des Vorstandes an. Der Vorstand mit der 2010 in einer Nachwahl gewählten Kassensführerin trat geschlossen zurück. Für die Durchführung der Wahl übernahm Herr Caspar die Sitzungsleitung. Der bisherige Vorstand stellt sich nochmals für eine Amtszeit zur Verfügung und wird, da niemand eine geheime Wahl beantragt, in offener Abstimmung bestätigt. Als Kassensprüfer werden die bisherigen Kassensprüfer wiedergewählt. An der AKIK-Bundesversammlung im Mai 2011 wurde unsere Gruppe durch Frau Gajewski und Frau Herborn vertreten.

Im abgelaufenen Jahr nahm der AKIK-Ortsverein Mainz e.V. an den **Gesundheitstagen in Mainz**, am **Senioren-Sommerfest** (sehr verkürzt wegen Gewitter mit Starkregen) und am **Tag der offenen Tür der Kinderklinik** teil, um seine Tätigkeit der Öffentlichkeit vorzustellen.

Im Rahmen des Unterrichts an der **Schule für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege** stellt unsere stellvertretende Vorsitzende Frau Diehl regelmäßig die Organisation des Aktionskomitees KIND IM KRANKENHAUS und dabei insbesondere die Arbeit und Einsatzgebiete des AKIK-Ortsvereins Mainz e.V. vor.

Der AKIK-Ortsverein Mainz e.V. konnte durch die regelmäßigen Mitgliedsbeiträge, zweckgebundene Spenden und den Einsatz unserer noch vorhandenen Mittel die Aufgaben im bisherigen Umfang erfüllen.

Außerdem war es uns möglich durch Übernahme der Fahrtkosten einer Familie die Wahrnehmung einer Spezialuntersuchung für ihr krankes Kind zu ermöglichen. Die zuständige Krankenkasse hatte die Übernahme der Fahrtkosten nach Köln für Kind und Mutter abgelehnt.

Unser Dank gilt allen, die aktiv als Mitglieder, Spender, Volunteers, Betreuerinnen und Betreuer tätig sind und als Mitglieder im Vorstand unsere Arbeit unterstützen.

AKIK-Gruppe Wiesbaden

Maja Schumann



Die AKIK-Gruppe Wiesbaden hat auch im Jahr 2011 regelmäßig und zuverlässig montags, mittwochs und freitags den **Bücherdienst** in der HSK-Kinderklinik durchgeführt. Unser Angebot wurde meistens gerne angenommen, was sicher auch an der Auswahl an neuen Titeln liegt und an den gestiegenen Ausleihzahlen festzumachen ist - trotz des Angebots an Fernsehern am Bett, die oft sogar ausgeschaltet wurden, wenn wir mit dem Bücherwagen zu den kleinen und größeren Patienten ins Zimmer kamen.

Zum **festlichen Empfang** des damaligen Bundespräsidenten Christian Wulff im April zum Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden wurde viele ehrenamtlich tätige Mitbürger der Stadt eingeladen; so auch stellvertretend für die AKIK-Gruppe Wiesbaden Frau Weidmann und ich. Wir haben uns über diese Anerkennung unserer langjährigen Arbeit sehr gefreut!

Im Dezember wurde ein **Weihnachtsmarkt** in den Fluren des Haupthauses der HSK-Klinik abgehalten. Wir haben uns daran mit einem Bücherflohmarkt beteiligt, der nicht nur sehr erfolgreich war, sondern uns auch zwischendurch die Möglichkeit gab, unsere Organisation und unser Anliegen in Einzelgesprächen mit Eltern von kleinen Patienten vorzustellen.

Zu unserer Gruppe ist eine neue, ‚alte‘ Mitstreiterin gestoßen, die nach ihrer Pensionierung nun intensiv beim Bücherdienst mithilft. Ihr und allen anderen Wiesbadener Aktiven möchten wir hiermit herzlich für Ihren Einsatz jede Woche danken; ebenso allen anderen Mitgliedern, die durch ihren Mitgliedsbeitrag oder gelegentlich eine Spende unsere Arbeit unterstützen.



Bundesversammlung 2011 in Frankfurt

Für Samstag, den 14. Mai 2011 lud der AKIK-Bundesvorstand alle Mitglieder zur jährlich stattfindenden Bundesversammlung in die Räume des Clementine Kinderhospitals in Frankfurt am Main ein.

Bericht des Bundesvorstandes

Julia von Seiche präsentierte ergänzend zum Jahresbericht den Mitgliedern die Arbeit des AKIK-Bundesvorstandes für das Jahr 2010. Im Namen des AKIK-Bundesvorstandes nahm Julia von Seiche zahlreiche Außentermine wahr. Dazu gehörten verschiedene regelmäßige Termine in Berlin, wie z.B. die G-BA-Sitzungen, der „Parlamentarische Abend“ der BaKuK und der DAKJ und die Teilnahme am Kinderärztekongress in Potsdam.

Weiterhin wurden diverse eigene Pressemeldungen veröffentlicht. Da die Zusammenarbeit mit der Presseagentur „Dripke“ bedauerlicherweise nicht weitergeführt werden konnte, ist die Anzahl der Pressemeldungen im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dagegen gab es einen positiven Anstieg bei der Anzahl der Anfragen von Journalisten, die in enger Zusammenarbeit mit Frau von Seiche Artikel über AKIK veröffentlichten. Um auf die möglichen Folgen des G-BA-Beschlusses zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen vom 17. Juni 2010 hinzuweisen, wurden die Gesundheitsminister der Länder, die Länder-AOK's und die Landeskrankengesellschaften angeschrieben.

Darüber hinaus arbeitete der AKIK-Bundesvorstand mit verschiedenen Verbänden zusammen. So wurde in Zusammenarbeit mit der GKinD, der BaKuK und der DAKJ das Qualitätssiegel „Ausgezeichnet für Kinder“ erstmals an Kinderkliniken vergeben. Bei der DAKJ erhielt AKIK 2010 ein dauerhaftes Stimmrecht, was eine große Aufwertung für AKIK bedeutet.

Berichte der Gruppen

Informationen über die Aktivitäten der einzelnen Gruppen finden Sie im Jahresbericht unter dem Punkt „Bericht des Landesverbandes und der Gruppen“. Julia von Seiche betonte, dass es für ihre Arbeit sehr wichtig ist, Informationen aus den Gruppen zu erhalten, damit sie bei den Politikern auf die Probleme vor Ort aufmerksam machen kann. Hans Joachim Schmidt, Beisitzer des Bundesvorstandes, bedankte sich bei allen AKIK-Mitgliedern für ihre ehrenamtliche Arbeit, da deren enorme Leistung in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist.



Bericht des Kassenvartes mit Aussprache

Hans Peter Werner, Bundeskassenwart, erläuterte allen Anwesenden die Jahresrechnung 2010. Darüber hinaus bedankte er sich bei der Arbeit aller AKIK-Gruppen-Kassenvarte im vergangenen Jahr. Nachdem alle Fragen zum Kassenbericht geklärt werden konnten, beantragten die Kassenprüfer Hans A. Kloos und Felix Schmidt die Entlastung des Kassenvartes sowie des Bundesvorstandes. Der Bundesvorstand wurde einstimmig entlastet.

Ausblick auf das Arbeitsjahr 2010/2011

Die Arbeitsschwerpunkte für das kommende Jahr wurden von Julia von Seiche erläutert. Der AKIK-Bundesvorstand wird sich weiterhin beim Kinderärztekongress präsentieren. Dieser findet 2011 in Bielefeld statt. Darüber hinaus soll ein Schwerpunkt auf die Verbreitung der Forderungen aus dem „Frankfurter Manifest“ gelegt werden. Zentrale Forderung ist die steuerfinanzierte Gesundheitsversorgung aller Kinder und Jugendlichen. Das bedeutet, dass die medizinische Versorgung der Kinder und Jugendlichen aus den Kostenrechnungen der Krankenhäuser herausgenommen werden soll. Ein erster Schritt in diese Richtung soll die Umsetzung des Manifestes in Form einer Broschüre sein. Weiterhin wird der AKIK-Bundesvorstand selbstverständlich an diversen Sitzungen wie beispielsweise den G-BA-Sitzungen teilnehmen.

Angelika Fackler bedankte sich im Namen des gesamten Bundesvorstandes für das zahlreiche Erscheinen der Anwesenden. Die nächste Bundesversammlung wird am 12. Mai 2012 in Frankfurt stattfinden.



Finanzen

Hans Peter Werner, AKIK-Bundeskassenwart

Auch in diesem abgeschlossenen Geschäftsjahr konnte der AKIK-Bundesverband ein positives Geschäftsergebnis mit einem finanziellen Zuwachs von ca. 15 % verzeichnen.

Diese finanzielle Verbesserung ist auch in diesem Jahr dem Verzicht auf jeglichen Reisekosten-Erstattung unserer Bundesvorsitzenden Julia von Seiche zu verdanken. Ihre unermüdliche Reisetätigkeit können Sie in diesem Rechenschaftsbericht entnehmen.

Hier sei Frau von Seiche erneut an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Ebenso ist es der disziplinierten und zielorientierten Vorstandsarbeit zu verdanken, dass der AKIK-BV in diesem Jahr ein solches gutes Ergebnis vorweisen kann.

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	17 %
Spenden	8 %
Bußgelder	4 %
Gruppenbeiträge	70 %
Zinserträge	1 %
Verkauf von Infomaterial	0 %

Ausgaben

Miete u. Nebenkosten GS	16 %
Beiträge ext. Vereine	10%
Versicherungen	5 %
Reisekosten	17 %
Tagungen u. BV	3 %
Öffentlichkeitsarbeit	22 %
Allg. Verwaltung	21 %
Bankspesen	2 %
Unterstützung bedürftiger Familien	4 %

Leider sind wir, trotz intensiven Bemühungen bei den Gerichten nur mit einer geringen Bußgeldzuweisung berücksichtigt worden.

Die AKIK-Gruppen und der AKIK-Landesverband Baden-Württemberg sind selbständige eingetragene Vereine welche auch ihre Arbeit eigenverantwortlich mit Unterstützung des AKIK-Bundesverbandes in hervorragender Art und Weise ausüben. Diese haben auch im vergangenen Geschäftsjahr im finanziellen Bereich ausgeglichene Ergebnisse erreicht und ihren finanziellen Beitrag an den Bundesverband geleistet.

Um auch weiterhin unsere Arbeiten und Tätigkeiten zielorientiert ausüben zu können, sind wir natürlich auch auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Gerne nehmen wir Ihre Spenden an und senden Ihnen natürlich auch postwendend eine Spendenbescheinigung zu.

Dank auch den Kassenprüfern für deren fachkompetente und gewissenhafte Arbeit auch in diesem Geschäftsjahr.

Am Ende des Jahres hatte der AKIK-Bundverband ca. 446 Mitglieder zu verzeichnen, somit einen Zuwachs von 18 Mitgliedern.

Dank

Wir danken allen Mitgliedern, Freunden und Förderern für ihre Unterstützung, Treue und ihr Engagement im letzten Jahr.

Dem *Clementine Kinderhospital* danken wir für die Bereitstellung eines Raumes für unsere Geschäftsstelle.

Allen Spendern und Sponsoren danken wir sehr für die finanziellen Zuwendungen, die es uns ermöglicht haben, uns weiterhin für die Kinder „vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt“ zu engagieren.



Bericht der Bundesgeschäftsstelle

Katharina Zelies und Karin Schmidt

Getreu dem Motto „Wer sucht, der findet.“, sind wir weiterhin auf der Suche nach Unterstützung bei unserer Arbeit in der Bundesgeschäftsstelle.

Nachdem uns Beate Wiegand seit Anfang des Jahres 2011 berufsbedingt und aus persönlichen Gründen nicht mehr helfend zur Seite steht, liegt die Verwaltung der Mitglieder wieder in der Hand von Karin Schmidt und Katharina Zelies.

Unsere weiteren Aufgaben umfassen die Vorbereitung der Vorstandssitzungen und der Bundesversammlung, den Versand des Jahresberichtes mit der Einladung zur Mitgliederversammlung und des Weihnachtsbriefes sowie die Pflege des AKIK-Archivs. Darüber hinaus unterstützen wir die AKIK-Bundvorsitzenden so gut es geht bei ihrer Arbeit.

Katharina Zelies hat zudem die Pflege der Homepage des Bundesverbandes übernommen und Karin Schmidt hat neben ihrer Aufgabe als Vorstandsvorsitzende der Frankfurter AKIK-Gruppe zukünftig auch die Suche nach Sponsoren ins Auge gefasst. Darüber hinaus durften wir gemeinsam ein Seminar zu EU-Fördermitteln besuchen, ein weites Feld, in dem es evtl. zukünftige Hilfen bei speziellen europäischen Projekten geben könnte. Sponsoren helfen durch ihre Unterstützung dem Bundesverband, deutschlandweit aktiv tätig zu sein.

Gerne hätten wir in der Bundesgeschäftsstelle weitere personelle Unterstützung. Wenn Sie also Lust und Zeit haben, uns in netter Atmosphäre bei einer der o.g. Aufgaben zu unterstützen, würden wir uns sehr freuen. Gerne können Sie mit uns über k.schmidt@akik.de sowie k.zelies@akik.de Kontakt aufnehmen. Wir freuen uns auf Sie!

Nachruf für Mechthild Olbrich Initiatorin der Mobilen Kinderkrankenpflege

Mit Trauer und großer Hochachtung gegenüber Mechthild Olbrich haben wir die Todesnachricht, der am 14. Oktober 2011 Verstorbenen, entgegengenommen. Die Versorgung schwer kranker oder chronisch kranker Kinder zu Hause, war das besondere, ja das Lebensanliegen von Mechthild Olbrich

Bereits in den frühen 70iger Jahren befasste sie sich mit diesem Thema, um für kranke Kinder und ihre Familien, die oft wochen- und monatelangen Krankenhausaufenthalte zu verkürzen. Zu dieser Zeit war die ganztägige Besuchszeit oder die Mitaufnahme eines Elternteils noch die große Ausnahme in deutschen Kinderkliniken. Daher engagierte sich Mechthild Olbrich auch im Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS für das Anliegen täglicher und ganztägiger Besuchszeiten.

Mit großer Überzeugungskraft gewann sie den Evangelischen Regionalverband Frankfurt/Main als Träger, um ein Modell der häuslichen Kinderkrankenpflege aufzubauen. Viele Jahre war sie als Pflegedienstleitung der „Mobilen Kinderkrankenpflege“ Frankfurt/Main tätig.

Mechthild Olbrich entwickelte über viele Jahre ein Weiterbildungsmodell/ Fachweiterbildung für die Mobile Kinderkrankenpflege und schuf so nicht nur ein neues Berufsfeld, sondern auch ein stetig wachsendes Aufgabenfeld für Kinderkrankenschwestern und Kinderkrankenpfleger. Weit vorausschauend hat sie die zunehmende Bedeutung der ambulanten Kinderkrankenpflege erkannt.

1992 wurde die erste Fachweiterbildung unter ihrer Leitung angeboten und angenommen. Ihr Wissen, das sie in vielen Berufsjahren zusammengetragen hatte, war die Basis ihrer Fortbildungsarbeit und schuf damit die Arbeitsgrundlage für viele Mitarbeiter der ambulanten Kinderkrankenpflege.

Nicht nur die Weitergabe von Fachwissen, sondern der Kenntnisse über den Umgang mit Eltern und Geschwistern schwer kranker und chronisch kranker Kinder in der häuslichen Umgebung, vor allem Respekt vor deren Verantwortung für ihr krankes Kind und ihre Familien, waren ihr ein großes Anliegen.

Auf Tagungen und bei Kongressen für Kinderärzte und Kinderkrankenschwestern und -pfleger legte Mechthild Olbrich mit großer Begeisterung ihre Ideen und Gedanken dar und konnte so viele überzeugen und Mitstreiter gewinnen

Wie vielen Eltern und Familien sie persönlich und durch die von ihr weitergebildeten Kinderkrankenschwestern und -pfleger das Leben mit der Krankheit des Kindes und den Auswirkungen auf die Familien geholfen hat, wissen wir nicht, aber wir wissen, dass diese ihr von Herzen dankbar sind.

Weit über die aktuelle Zeit hinausblickend hat Mechthild Olbrich mit der Entwicklung der „Mobilen Kinderkrankenpflege“ nicht nur eine berufliche Weiterbildung ins Leben gerufen, sondern vor allem Hilfe und Zuversicht in viele Familien kranker Kinder gebracht und viele Ängste genommen. Dieser Weitblick, ihr Engagement und ihr Einsatz für das kranke Kind und seine Familie werden unvergessen bleiben.

Das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS e.V. wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren und ihre Ideen weiterhin unterstützen und weitertragen.

AKIK-Bundesvorstand

AKIK im Spiegel der Medien

Eigene Meldungen auch unter www.akik.de

Im Jahr 2011 veröffentlichte das AKIK drei eigene Meldungen, die auch auf unserer Homepage eingestellt wurden. Etliche Presseorgane sowie Online-Medien veröffentlichten diese Artikel, darunter das in Fachkreisen so renommierte Ärzteblatt.

Darüber hinaus wurden wir zweimal gebeten, eigene Beiträge in der Rubrik „Außenansicht“ von lokalen Medien zu schreiben.

Themen waren immer wieder die Gerichtsentscheidung zur Versorgung von Frühgeborenen, sowie die auf eBay zum Verkauf angebotene Kinderklinik.

Nicht nur, aber auch im Zusammenhang mit unseren Veröffentlichungen meldeten sich Journalisten, um nach Interviews mit dem AKIK-Vorstand eigene Beiträge zum Thema „Versorgung kranker Kinder“ zu schreiben.

Beispielhaft hierfür seien genannt:

- ◆ Die Zeitschriften „baby & familie“, „kidsgo“, und „Kind & Gesundheit“.
- ◆ Auch die Kirchenzeitung des Erzbistums Köln widmete dem Thema einen großen Artikel in ihrer November-Ausgabe 2011.

Im Sommer 2011 wurde das AKIK seitens der Schweizer Ärztegesellschaft Baselland gebeten, in deren Verbandspublikation *Synapse* einen Beitrag über unsere Erfahrung mit der Fallpauschalenfinanzierung in Deutschland zu schreiben. Hintergrund hierfür war die Tatsache, dass trotz massivem Protest aus der Schweizer Ärzteschaft wie auch aus der Bevölkerung das Schweizer Gesundheitsministerium beschlossen hatte, zu Beginn des Jahres 2012 die Fallpauschalenregelung aus Deutschland zu übernehmen und verbindlich einzuführen. Ein entsprechender kritischer Beitrag des AKIK wurde in der Augustausgabe von *Synapse* veröffentlicht.

Homepage



Endlich! – unsere neue Homepage (www.akik.de) zeigt sich im neuen Gewand.

Viel Arbeit und jede Menge Nerven hat es gekostet bis es endlich so weit war und wir die neue AKIK-Homepage der Öffentlichkeit präsentieren konnten. Nicht nur das Layout hat sich verändert, auch die Inhalte wurden aktualisiert und angepasst. Besonders bedanken möchten wir uns bei Johannes Waldheim, der maßgeblich an der Erstellung der Homepage beteiligt war. Die laufende Pflege der Homepage hat nun Katharina Zelies übernommen. Auf Ihre Anregungen und Verbesserungsvorschläge freuen wir uns und bitten Sie, diese an k.zelies@akik.de zu richten.

Viel Spaß beim Stöbern wünscht Ihnen Ihr AKIK-Bundesvorstand.

Termine 2011

Datum	Ort / Anlass
-------	--------------

Januar

- | | |
|-----|---|
| 21. | Darmstadt / Einweihung der Kinderklinik |
| 26. | Bensberg / Treffen mit Dr. Eldering |
| 27. | Berlin / G-BA-Sitzung |

Februar

- | | |
|-----|--|
| 05. | Frankfurt / BuVo |
| 16. | Berlin / Treffen mit einem Medienvertreter |
| 17. | Berlin / G-BA-Plenumsitzung |
| 21. | Frankfurt / Neujahrsempfang Fa. Dripke |

März

- | | |
|-----|--|
| 09. | Berlin / G-BA-Sitzung |
| 21. | Datteln / BaKuK-Vorstandssitzung |
| 22. | Berlin / Sitzung Dt. Akademie |
| 30. | Berlin / Bewertungsjury GKinD |
| 30. | Berlin / Treffen mit einem Medienvertreter |

April

- | | |
|-----|---|
| 02. | Frankfurt / BuVo |
| 11. | Reutlingen / Treffen mit Prof. Dr. med. Freisinger / CA Kinder
klinik Reutlingen |

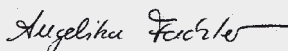
Datum	Ort / Anlass
Mai	
04. - 05.	Idar-Oberstein / Besuch bei AKIK-Gruppe
14.	Frankfurt / AKIK BV
19. - 20.	Gelsenkirchen / GKinD-Jahresversammlung
26.	Mannheim / Treffen mit Pädiatern und Geburtshelfern wg. Frühchenversorgung
Juni	
07.	Berlin / Sitzung Deutsche Akademie
15.	Berlin / Treffen mit Frau Prof. Grütters/Dekanin Charité
16. - 17.	Weimar / Jahresversammlung BaKuK
Juli	
02.	Emden / Einweihung neue Kinderstation
18.	Idar-Oberstein / Treffen in Kinderklinik mit Leitung
25.	Passau / Treffen mit österr. Schwesterorganisation
28.	Berlin G-BA-Sitzung
29.	Berlin / Bewertungsjury GKinD
August	
08.	Berlin / G-BA-Sitzung
September	
01.	Berlin / AG-Pflege GKinD
06.	Berlin / Sitzung DAKJ

Datum	Ort / Anlass
21. - 25.	Bielefeld / Kinderärztekongress
25. - 27.	Berlin / Bewertungsjury GKinD
28.	Berlin / G-BA-Sitzung
Oktober	
15.	Frankfurt / BuVo
21. - 22.	Berlin / Mitgliederversammlung DAKJ
November	
09.	Berlin / Parlamentarischer Abend, BaKuK
18.	Stuttgart / Verabschiedung Frau Zoller, BeKD
16. - 18.	Wien / Delegiertentreffen EACH
18. - 19.	Berlin / Jahresversammlung VLKKD
24. - 25.	Osnabrück / BaKuK „Sinnfindungstreffen“
28.	Köln / mit Dr. Eldering zum NRW-Justizobmann
Dezember	
05. - 06.	Berlin / Bewertungsjury GKinD
20.	Berlin / G-BA-Sitzung

Für den AKIK-Bundesverband
mit seinem Landesverband,
seinen örtlichen Gruppen
und Ansprechpartnern.



Margarete Adelhardt
-Bundesvorsitzende-
Mainz



Angelika Fackler
-Bundesvorsitzende-
Augsburg



Julia v. Seiche-Nordenheim
-Bundesvorsitzende-
Regensburg

Impressum

Jahresbericht des
AKIK-Bundesverbandes e.V.
Postfach 94 03 16
60461 Frankfurt
Tel. (01805) 25 45 28
Fax (01805) 25 45 39
www.akik.de
info@akik.de

Redaktionsteam:
Angelika Fackler
Julia von Seiche-Nordenheim
Layout und Satz: Angelika Fackler
Druck:
MaroVerlag + Druck, Augsburg

Jahresbericht 2011
April 2012
ISSN 1439-8494